

proPOLIZEI

POLIZEI Extrablatt von 1985 | www.polizei-nds.de



06 – NOVEMBER / DEZEMBER 2024 | INFORMATIONEN DER POLIZEI NIEDERSACHSEN



**Haltung zeigen,
Demokratie stärken!**



Graduierung & Auszeichnung für Robert Lippitz **29**



LPD Ralf Leopold geht in den Ruhestand **31**



Rebecca Heuer war in Paris im Einsatz **36**

TITEL

- 04 DIE POLIZEI IM NS-STAAT**
Ausstellung öffnet ihre Tore in der Gedenkstätte Esterwegen
- 05 „DA HÄTTE ICH JA KEINE LUST DRAUF ...“**
Genau besehen. Rassismuskritischer Dialog – international
- 06 GRENZGANG UND KRAFTRAUM**
Ein Fortbildungstag mal anders
- 07 MOBBING AM ARBEITSPLATZ**
Haltung zeigen und richtig reagieren
- 08 IVAR BUTERFAS-FRANKENTHAL IM INTERVIEW**
„Wir alle müssen an unserer Demokratie arbeiten“
- 10 SCHULE MIT COURAGE**
Polizeiakademie Niedersachsen setzt Zeichen gegen Rassismus
- 11 DEMOKRATIESKEPSIS ALS HERAUSFORDERUNG**
Studie des LKA Niedersachsen zu „Vertrauen in Demokratie“
- 12 DEMOKRATIE SCHÜTZT SICH NICHT ALLEIN**
Vierter Tag der Demokratie mit behördenweiter Beteiligung
- 13 HALTUNG ZEIGEN**
Parolen am Stammtisch nicht einfach durchgehen lassen
- 14 WERTE SICHTBAR GEMACHT**
Gemeinsam in Verantwortung – LKA Niedersachsen entwickelt Leitbild weiter

TITEL

- 16 DEMOKRATIEWOCHE DER POLIZEIDIREKTION OSNABRÜCK**
Im Zeichen von Haltung, Austausch und Reflexion
- 17 KOOPERATIONEN MIT GEDENKSTÄTTEN**
Wie Polizei und Gedenkstätten voneinander profitieren

NIEDERSACHSEN

- 18 ARBEITSKREIS II – INNERE SICHERHEIT**
Sondersitzung „Digitale Transformation“ in München
- 19 POLIZEI UND FOOTBALL**
Kooperation mit den New Yorker Lions
- 20 PRÄVENTIONSKAMPAGNE DER POLIZEIDIREKTION LÜNEBURG**
„Hilfe! Das erste Smartphone! – Tipps für Eltern und Kids“
- 21 POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN**
Über 400 neue Polizeikommissarinnen und -kommissare
- 22 DEICHBRAND 2024 IN CUXHAVEN**
Facettenreiche und nahbare Polizeiarbeit goes international
- 23 SEIT NOVEMBER 2023 IN DER MISSION IN GEORGIEN**
Als Monitor im Einsatz für die EUMM
- 24 1. BLAULICHT-ACTION-DAY IN NORTHEIM**
Adrenalin, Endorphin, Feuer und jede Menge Krawall
- 25 MIT RÄTSEL LÖSEN TEAMGEIST UND AUFMERKSAMKEIT FÖRDERN:**
Neuer Ansatz für Teambuilding und Recruiting?

26 LÄNDERÜBERGREIFENDE ÜBUNG IN CELLE

Einsatzkräfte aus Niedersachsen und Bayern proben den Ernstfall

27 SCHWERPUNKTKONTROLLE

Überprüfung der Fahrtüchtigkeit fördert in Hannover viele Verstöße zu Tage

28 BLAULICHTAUSTAUSCH ÜBER DEN GROSSEN TEICH

Jugendfeuerwehrgruppe aus den USA zu Besuch in der ZPD NI

29 GRADUIERUNG UND AUSZEICHNUNG
Robert Lippitz wurde für seine Leistung zum Thema KI geehrt

30 STRATEGIEFORUM 2024 – „Mit leichtem Gepäck“

31 ABSCHIED IM INNENMINISTERIUM
Das Abenteuer Ruhestand beginnt jetzt!

32 FÜR DEN ERNSTFALL GEWAPPNET
Schüsse und Verhandlungen bei Anschlagsübung

34 POLIZEI NIEDERSACHSEN
Einsatzkarte

36 OLYMPISCHE SPIELE 2024 IN FRANKREICH
Bienvenue à Paris: Ein einzigartiger Einsatz

37 HAST DU DAS ZEUG ZUM POLIZISTEN ODER ZUR POLIZISTIN?
„Tough like a Cop“ – Klappe, die Zweite!

SPORT

38 POLIZEI NIEDERSACHSEN
Sportrückblick

IMPRESSUM

proPOLIZEI XXXIII. Jahrgang

Herausgeber:
Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
Schiffgraben 12, 30159 Hannover

Verantwortlich:
Svenja Mischel, Vertreter: Oliver Grimm

Redaktion:
Oliver Grimm, Svenja Mischel, Michèle Köhler, Wiebke Weitemeier, Finny Petermann, Antje Westermann, Marco Ellermann, Henryk Niebuhr, Franziska Santhiralingam, Tarek Gibbah, Moritz Meyer, Soeke Heykes, Michael Bertram, Jonas Brockfeld, Natalia Bornemann-Zarczynska

Anschrift der Redaktion:
Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
Redaktion proPOLIZEI
Postfach 221, 30002 Hannover
Tel. 0511 120-6213 oder 0511 120-6024
Fax 0511 120-6555
E-Mail: propolizei@mi.niedersachsen.de

Layout:
Dirk Bindbeutel
Polizeiakademie Niedersachsen
Dezernat 20
Gimter Straße 10
34346 Hann. Münden

Druck:
MEO MEDIA – Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG
Niederlassung Hameln: Am Frettholz 5, 31785 Hameln

Die proPOLIZEI erscheint im Zwei-Monats-Rhythmus 6 mal im Jahr.

Rechtlicher Hinweis:
Alle in proPOLIZEI veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften/Beiträge (gegebenenfalls in gekürzter Form) zu veröffentlichen.



Polizeipräsident der Polizeidirektion Braunschweig
Michael Pientka

HALTUNG ZEIGEN IN HERAUSFORDERNDEN ZEITEN

Liebe Leserinnen und Leser,

in einer Zeit, in der gesellschaftliche Spannungen zunehmen und extreme Ansichten vermehrt Gehör finden, stehen wir als Polizei Niedersachsen fest an der Seite von Demokratie und Rechtsstaat. **Haltung zeigen** – das bedeutet für uns nicht nur Straftaten zu verfolgen, sondern auch entschlossen für Werte einzustehen, die unsere Gesellschaft tragen: Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und vor allem die Achtung der Würde jedes Menschen. Wir beweisen diese Haltung täglich durch entschlossenes Vorgehen gegen extremistische Strukturen, in Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern und auf den Straßen bei unseren Polizeieinsätzen.

Engagierte Polizistinnen und Polizisten, die ihre vorbildliche Haltung im Polizeieinsatz bewiesen haben, lade ich immer wieder gerne zu mir ein. Erst im September hatte ich zwei Kollegen zu Besuch, die mir schilderten, wie sie noch vor der Einsatzvergabe durch die Regionalleitstelle ihren Streifenwagen besetzten und so durch ihr schnelles und couragiertes Handeln einen leblosen Mann erfolgreich reanimieren konnten.

Rechtsextremistische Strömungen und andere extremistische Gruppierungen versuchen zunehmend, unsere Gesellschaft zu spalten und das Vertrauen in demokratische Institutionen zu untergraben. Mit vielen Projekten treten wir diesen entschlossen entgegen. Wir beteiligen uns in der Gedenkarbeit, bieten Aktionswochen im Zeichen der Demokratie an und sind mit den Demokratiepatinnen und -paten landesweit unterwegs. Mit dem Eintritt der Polizeiakademie Niedersachsen in das Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ haben wir ein weiteres Bekenntnis abgegeben.

Wir sind uns bewusst, dass unsere Haltung für viele Menschen ein Orientierungspunkt ist. Ob bei Veranstaltungen, im täglichen Streifendienst oder im Miteinander am Arbeitsplatz – dies bedeutet für uns, sich schützend vor jene zu stellen, die bedroht oder ausgegrenzt werden.

Populistische Parolen gewinnen an Akzeptanz. Für uns, als Schützerinnen und Schützer der Demokratie, ist es entscheidend, wie wir diesen entgegentreten. Ob wir unsere Uniform tragen oder privat damit konfrontiert werden.

Doch nicht nur unsere Gesellschaft verändert sich – auch wir, die Polizei, befindet sich im Wandel. In den kommenden Jahren werden wir die digitale Transformation vorantreiben, neue Technologien integrieren und Weiterbildungen anstoßen, um den neuen Herausforderungen angemessen zu begegnen. Diese sind groß. Aber ebenso groß ist unser Engagement und unser Wille für eine sichere und gerechte Zukunft in unserem Land einzutreten.

In diesem Sinne soll die neue Ausgabe einen Einblick in unsere tägliche Arbeit geben und verdeutlichen, wo und wie wir Haltung zeigen – heute und in Zukunft.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Michael Pientka', written in a cursive style.

Michael Pientka



Bildrechte: PA NI



Die Präsidentin des Niedersächsischen Landtages, Frau Hanna Naber, bereichert die Veranstaltung mit einem intensiven Vortrag.

Die Studierenden Alexandra Röhrig und Marcello Totzek (links), schildern ihre Eindrücke aus Studienfahrten nach Yad Vashem und Polen.

DIE POLIZEI IM NS-STAAT

Ausstellung öffnet ihre Tore in der Gedenkstätte Esterwegen

Die Gedenkstätte Esterwegen, das Landespolizeipräsidium und die Polizeiakademie Niedersachsen setzen mit der Ausstellung ein gemeinsames Zeichen für Demokratiearbeit. Die Niedersächsische Landtagspräsidentin Hanna Naber erklärte mit einem Impulsvortrag ihre Unterstützung. Als besonderer Ehrengast erschien der Holocaust-Überlebende Albrecht Weinberg.

Im August 2024 wurde die Ausstellung „Ordnung und Vernichtung. Die Polizei im NS-Staat“ in der Gedenkstätte Esterwegen feierlich eröffnet. Sie stellt einen grundlegenden Bestandteil des 2021 geschlossenen Kooperationsvertrages zwischen der Polizei Niedersachsen und der Gedenkstätte Esterwegen dar.

Die kostenfrei zugängliche Ausstellung, die mehrere Jahre in der Gedenkstätte zu sehen sein wird, zeigt den Weg einer reformfreudigen demokratischen Polizei in der Weimarer Republik hin zum Machtinstrument der Nationalsozialisten. Sie thematisiert die Rolle der Polizei als ausführendes Organ des nationalsozialistischen Terrors, ihre Beteiligung bei Verfolgungen und Deportationen, die Verbrechen von Polizeieinheiten während des Krieges und die Nachkriegskarrieren ehemaliger NS-Polizisten. Für die Präsentation in der Gedenkstätte wurde die Ausstellung

um Teile ergänzt, die die Verbindungen zwischen der Polizei und den sog. Emslandlagern beleuchten.

Zahlreiche Gäste aus Polizei, Zivilgesellschaft und Politik kamen zur Eröffnung. Darunter Landrat Marc-André Burgdorf, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Gedenkstätte Esterwegen, sowie Landespolizeipräsident Axel Brockmann. Darüber hinaus nahmen Michael Kroes, dessen Vater Heinrich Kroes von 1935 bis 1936 als Häftling im Konzentrationslager Esterwegen lebte, und der Holocaust-Überlebende, Albrecht Weinberg, teil.

Die Präsidentin des Niedersächsischen Landtages, Hanna Naber, bereicherte die Auftaktveranstaltung mit klaren Worten: „Die bewusste Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte in der NS-Zeit ist ein wichtiger Schritt, um die Rolle der Polizei im demokratischen Rechtsstaat

sensibel und selbstkritisch wahrzunehmen. Nur so kann die Polizei ihre Aufgabe, die Freiheits- und Bürgerrechte zu schützen und zum inneren sowie gesellschaftlichen Frieden beizutragen, in ihrem alltäglichen Handeln bewältigen.“

Wie ambitioniert die Demokratiearbeit in der Polizei Niedersachsen ist, verdeutlichten Dr. Dirk Götting, Leiter der Forschungsstelle für Polizei- und Demokratiegeschichte an der Polizeiakademie Niedersachsen (PA NI), mit der Skizzierung der Initiative „Polizeischutz für die Demokratie“ und die Studierenden an der PA NI, Alexandra Röhrig und Marcello Totzek. Sie schilderten ihre Eindrücke, die sie auf Studienfahrten zur Gedenkstätte Yad Vashem in Israel 2023 und an Orte polizeilicher NS-Verbrechen in Polen 2024 sammelten.

Moritz Meyer

„DA HÄTTE ICH JA KEINE LUST DRAUF ...“

Genau besehen. Rassismuskritischer Dialog – international

Das Folgeprojekt der Dialogreihe „Haltung zeigen“ hat 2023 den internationalen Raum betreten und setzt auch in diesem Jahr neue Maßstäbe. Im Juli trafen sechs Beamtinnen und Beamte der PD Oldenburg auf zivilgesellschaftliche Akteure sowie US-amerikanische Teilnehmende, um unter der Leitung des Gustav-Stresemann-Instituts über Rechtsextremismus, Diskriminierung und Polizeigewalt zu sprechen.

Kommunikation ist der Schlüssel

In den ersten von zehn Tagen stand vor allem das Erlernen und Anwenden von Kommunikationsmethoden im Vordergrund. Diese sollten den Teilnehmenden helfen, hochsensible Themen wie Diskriminierung, Rassismus und gesellschaftliche Vorurteile, respektvoll und inklusiv zu diskutieren – insbesondere auf Englisch. Schon in den ersten Diskussionen wurde deutlich, dass es sich hier um kein gewöhnliches Projekt handelte. Die Gespräche waren von Beginn an emotional aufgeladen und fordernd.

Präsenz und Dialog: Der Besuch des Polizeipräsidenten

Ein besonderer Höhepunkt des ersten Moduls in Bad Bevensen war der Besuch des Polizeipräsidenten der PD Oldenburg, Andreas Sagehorn. Er stellte sich den kritischen Fragen der Gruppe, insbesondere zu rassismusbezogenen Themen, und unterstützte damit den offenen Dialog zwischen Polizei und Zivilgesellschaft. Auch der Besuch des Polizeikommissariats Uelzen hinterließ bei den zivilen und amerikanischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen bleibenden Eindruck und bot wertvolle Einblicke in die Arbeit und Struktur der niedersächsischen Polizei.

Herausforderung für die Polizei

Doch nach den ersten positiv geprägten Tagen, folgten besonders für die Polizeibeamtinnen und -beamten auch sehr herausfordernde Tage: es wurden die Vorurteile und das Bild des „staatlichen Gewaltmonopols“ thematisiert, welches in der Gesellschaft, aber auch bei den zivilen Teilnehmerinnen und Teilnehmer präsent ist bzw. war. Für die Polizistinnen und Polizisten war es nicht nur eine berufliche, sondern auch eine persönliche Konfrontation, sich diesen Fragen zu stellen und ihre Berufswahl und -ausübung im Gespräch mit „Außenstehenden“ intensiv zu beleuchten. Der starke Zusammenhalt innerhalb der Polizeigruppe, der ihnen im beruflichen Alltag oft als Stärke dient, wurde hier zum Teil kritisch hinterfragt. Die Offenheit für Kritik und neue Perspektiven war eine komplexe Herausforderung, die es für alle Beteiligten zu bewältigen galt.

Ein Schritt nach vorne

Am Ende der zehn Tage stand die Erkenntnis: Von „Gegenüber“ zu „Seite an Seite“ war ein langer, aber notwendiger Weg. Der Dialog zwischen Polizei und Zivilgesellschaft wurde gestärkt – und darf nicht enden!

Im November 2024 geht der Dialog in den USA, in Jackson, Mississippi und Philadelphia, Pennsylvania weiter.



Bildrechte: PD OL



Konzentrierte Blicke während der schmale Grat zwischen dienstlicher Professionalität und menschlicher Unvollkommenheit beleuchtet wird.

GRENZGANG UND KRAFTRAUM

Ein Fortbildungstag mal anders

Die Dienstabteilung 4 des Polizeikommissariats Braunschweig-Mitte reiste Anfang April 2024 ins nordrhein-westfälische Selm, um am „Grenzgang“ des Zentrums für ethische Bildung und Seelsorge der Polizei NRW teilzunehmen. Dieser widmete sich sensiblen Fragen wie dem Umgang mit Gewalt, ethischen Grenzen und Extremsituationen im Polizeidienst. Der Tag bot intensive Einblicke und regte zu tiefgehenden Diskussionen an – ein Erlebnis, das lange nachhallen wird.

Der „Grenzgang“ beschäftigt sich mit dem schmalen Grat zwischen zu Recht erwarteter Professionalität und der menschlichen Unvollkommenheit: Sind wir als Gesellschaft wirklich alle gleich, wie steht es um Gewalt und Polizei, wie wirken sich Extremsituationen auf die Beschäftigten aus und wie geht man mit dem Thema „Tod“ um?

Nach einer Begrüßung durch die Organisatorin, Dorothee Fahrbach, sowie den Dienstabteilungsleiter und Demokratietypen der PI Braunschweig, Felix Nordheim, folgte die thematische Einführung durch PHK Andre Mönsters von der Polizei NRW.



Jeder Raum eine neue schwierige und doch berufsalldägliche Thematik.

Bildrechte: PD Braunschweig



MOBBING AM ARBEITSPLATZ

Haltung zeigen und richtig reagieren

Im weiteren Verlauf wurde die Dienstabteilung aus Braunschweig in unterschiedlichen Räumen mit verschiedensten Situationen und Fragestellungen konfrontiert. Dabei wurde schnell klar, dass es viele Perspektiven und Sichtweisen, sowie persönliche Grenzen und belastende Erlebnisse, auch bei vermeintlich einfachen Fragestellungen, gab. Oft wurden Parallelen zu bereits erlebten Einsätzen gezogen und diese mit den Kolleginnen und Kollegen erörtert. Da man sich im ESD des PK Braunschweig-Mitte statistisch häufiger mit Gewalt konfrontiert sieht als in anderen Dienstbereichen der PI Braunschweig, nahm dieser Part einen großen Teil der Diskussionen ein.

Als Zwischenprogramm wurde die vor Ort befindliche Ausstellung „UnRecht&Ordnung – Polizeiliche Macht und persönliche Verantwortung im Nationalsozialismus“ besucht.

Nach der Mittagspause erreichte die niedersächsische Delegation dann den „Kraftraum“. Nach den eher negativ geprägten Gesprächsthemen des „Grenzgangs“ konnten hier gemeinsam Themen besprochen werden, welche jedem einzelnen Kraft für den belastenden Polizeidienst gaben. Das gemeinsame Fazit des Tages war, trotz oder auch wegen der intensiven Befassung mit einer breiten Palette an ethischen Fragen durchweg positiv.

Derzeit ist geplant, eine ähnliche Veranstaltung für alle Beschäftigten in der Polizeidirektion Braunschweig anzubieten. Hierfür soll zudem eine Ausstellung angelehnt an den „Grenzgang“ auf dem Campus Friedrich-Voigtländer-Straße aufgebaut werden.

Felix Nordheim

Mobbing am Arbeitsplatz ist ein ernstes Problem, das nicht nur das Wohlbefinden der Betroffenen beeinträchtigt, sondern auch die Arbeitsatmosphäre eines gesamten Teams. Wie geht man damit um?

Mobbing beginnt oft subtil und schleichend: Es sind die abfälligen Bemerkungen, das Ausgrenzen aus der Gruppe, das Ignorieren in Gesprächen oder das Verbreiten von Gerüchten. Was als „harmlose“ Neckerei oder Streit beginnt, kann sich schnell zu Psychoterror entwickeln. Merkmale für Mobbing sind die Wiederholung und die Zielrichtung – die Schikanen und Angriffe sollen die Opfer in ihrer Würde verletzen. Die Auswirkungen sind oft gravierend und können das Leben der Betroffenen dauerhaft negativ beeinflussen.

Wie reagiere ich als betroffene Person richtig?

Für Betroffene stellt sich oft die Frage: Soll ich das direkte Gespräch suchen oder den Verdacht melden? Das direkte Gespräch kann manchmal helfen, Missverständnisse zu klären oder dem Täter zu verdeutlichen, dass sein Verhalten nicht toleriert wird. Es erfordert jedoch Mut, den viele Betroffene in der Situation nicht aufbringen können. In vielen Fällen ist es ratsamer, sich an eine Vertrauensperson zu wenden – oder an eine Beratungsstelle (GB, Pers. Rat, RBS). Die häufige Sorge, dass durch das Melden von Mobbing die Situation noch schlimmer werden könnte, ist verständlich, sollte jedoch niemanden davon abhalten. Wichtig ist es, systematisch vorzugehen: Dokumentation der Vorfälle mit Datum und Uhrzeit, das Suchen von Zeuginnen und Zeugen und das

Einbeziehen von unabhängigen Stellen können helfen, die Vorwürfe zu untermauern und wirksam gegen die Täterinnen und Täter vorzugehen.

Die Rolle der Führungskräfte

Eine entscheidende Rolle im Umgang mit Mobbing kommt der Führungskraft zu. Für das Klima im eigenen Team ist es maßgeblich, Mobbing frühzeitig zu erkennen und zu handeln. Gibt es Mitarbeitende, die plötzlich schweigsamer oder gestresster wirken, mehr Fehlzeiten haben oder unerklärliche Leistungseinbrüche zeigen? Wie ist die Kommunikation im Team? Gibt es immer wiederkehrende Konflikte oder wird jemand konsequent ausgegrenzt oder abwertend behandelt? Führungskräfte müssen eine Atmosphäre schaffen, in der Mitarbeitende sich trauen, Probleme offen anzusprechen. Vorgesetzte müssen deutlich machen, dass Mobbing nicht toleriert wird!

Was tun, wenn man Zeuge von Mobbing wird?

Die Frage „Soll ich mich einmischen?“ stellt sich als Zeugin oder Zeuge von Mobbing oft. Aber genau hier ist Haltung gefragt! Wer Mobbing beobachtet und nichts unternimmt, unterstützt das Verhalten der Täter indirekt. Man sollte nicht wegsehen, sondern einschreiten, die Betroffenen unterstützen und gegebenenfalls Hilfe von außen hinzuziehen.

Vivien Hochmuth

IVAR BUTERFAS-FRANKENTHAL IM INTERVIEW

„Wir alle müssen an unserer Demokratie arbeiten“

Er hat den Holocaust überlebt und ist heute einer der letzten, der noch davon berichten kann: Ivar Buterfas-Frankenthal ist seit Jahren unterwegs, um über die Gräueltaten der Nationalsozialisten zu berichten. Anlässlich eines Vortrags Anfang November 2024 vor Polizistinnen und Polizisten in Göttingen spricht der 91-Jährige im Interview über sein Leben und darüber, warum er nicht müde wird, immer wieder zu mahnen.



Lesung: Ivar Buterfas-Frankenthal zusammen mit seiner Frau Dagmar bei einem früheren Vortrag in der Polizeiinspektion Göttingen. Foto: Pia Weber/PI Göttingen

? Herr Buterfas-Frankenthal, Sie wollten sich eigentlich „zur Ruhe setzen“ – jetzt sprechen Sie doch noch einmal in Göttingen. Was hat sie dazu bewogen?

Buterfas-Frankenthal: Weil ich noch Verpflichtungen habe. Es ist mir zudem eine Ehre, erneut so eng mit der Polizei Göttingen zusammenarbeiten zu können.

? Sie sprechen hauptsächlich vor Schülerinnen und Schülern – wie schauen Sie auf Ihre eigene Kindheit zurück?

Buterfas-Frankenthal: Ich bin neidisch auf die Schülerinnen und Schüler, die vor mir sitzen und so eine herrliche Ausbildung genießen. Meine gesamte Schulzeit bestand aus nur sechs Wochen. Dann musste ich die Schule verlassen – aufgrund meiner Herkunft. Als Sechsjähriger wurde ich von unserem Schulleiter vom Schulhof vertrieben. Anstatt mir beizustehen, beleidigten mich meine Mitschülerinnen und Mitschüler. Dieses Erlebnis ist ein Grund für schlaflose Nächte und Albträume – bis heute. Ich stelle mir immer wieder die Frage: Wie konnten Kinder so instrumentalisiert werden, um sich an anderen derart menschenverachtend zu vergreifen?

? Ihr Publikum in Göttingen sind gestandene Polizistinnen und Polizisten – macht es einen Unterschied, ob ihr Publikum jugendlich oder erwachsen ist? Macht es einen Unterschied, dass es Polizeibeamte sind, die einen besonderen Bezug zu unserer Demokratie, aber auch zur deutschen Vergangenheit haben?

Buterfas-Frankenthal: Es ist mir beides gleichermaßen wichtig. Die Älteren haben diese Demokratie aufgebaut. Die jungen Menschen sollen sie erhalten – für sich

und ihre Nachkommen. Ich bin glücklich über die Unterstützung der Polizei und darüber, dass es das Projekt „Polizeischutz für die Demokratie“ gibt. Treten die Polizistinnen und Polizisten doch jeden Tag für unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung ein.

? Sie sind ein Befürworter von „Polizeischutz für die Demokratie“, das haben Sie schon mehrfach betont. Was leistet dieses Initiative aus Ihrer Sicht?

Buterfas-Frankenthal: Diese Form von Aufklärung macht mich sehr glücklich, weil die Polizei in der Zeit der Nationalsozialisten in Deutschland und in ganz Europa schreckliche Dinge getan hat. Die Auseinandersetzung und die Aufklärung sind enorm wichtig, um das Bewusstsein für die Schrecken der Vergangenheit zu schärfen und zukünftige Generationen zu sensibilisieren. Ich bin allen Beteiligten – unter anderem dem früheren niedersächsischen Innenminister, Boris Pistorius, dem Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen, Carsten Rose, und Dr. Dirk Götting, die dieses Projekt auf den Weg gebracht haben, sehr dankbar. Vor fünf Jahren noch wäre so etwas in der Polizei nicht denkbar gewesen: Patinnen und Paten, die innerhalb der Polizei für die Demokratie werben und Botschafter sind. Und auch von der Bevölkerung wird es meiner Meinung nach positiv wahrgenommen.

? Die Polizei Niedersachsen unterhält eine Kooperation mit der KZ-Gedenkstätte Esterwegen – eines der Lager, in das man Ihren Vater gebracht hat. Wie sehen Sie solche Kooperationen?

Buterfas-Frankenthal: Ich hätte mich gefreut, wenn wir das schon viele Jahrzehnte früher gehabt hätten. Vielleicht hätten wir dann heute weniger „Verrückte“, die von einem „Vierten Reich“ träumen.

? Sie gelten als einer der letzten Holocaust-Überlebenden, Sie haben die Schrecken des Nationalsozialismus am eigenen Leib erfahren – vor diesem Hintergrund: Wie bewerten sie die antidemokratischen Tendenzen in unserer Gesellschaft, insbesondere vor dem Hintergrund der jüngsten Wahlergebnisse?

Buterfas-Frankenthal: Deutschland ist leider sehr unsicher geworden. Die rechten Tendenzen gehen meiner Meinung nach hauptsächlich von der AfD aus. Wenn wir unsere Demokratie, unseren erarbeiteten Wohlstand erhalten wollen, und auch das Leben unserer Kinder und deren Kinder schützen wollen, müssen alle daran arbeiten, diese Demokratie wieder zu festigen. Es ist ein super Gefühl, dass die Polizei sich gegen diese demokratiefeindlichen Tendenzen stellt. Bei so einer Hilfe, die mein volles Vertrauen hat, packe ich meine „Koffer“ wieder aus und lasse meinen Namen am Tor meines Hauses weiter stehen.

? Vor dem Hintergrund Ihrer Erfahrungen: Macht die Polizei einen guten Job?

Buterfas-Frankenthal: Nicht nur einen guten, sondern einen hervorragenden. Wir haben doch die beste Polizei der Welt! Und keiner möchte sie gegen die italienische oder amerikanische Polizei eintauschen. Ihr leistet eine tolle Arbeit! Ihr riskiert euer Wohlergehen und mitunter euer eigenes Leben, seid verbal und körperlich immer wieder Angriffen ausgesetzt, und euch wird viel zu wenig Respekt entgegengebracht. Dieser Zustand ist unerträglich. Dafür sollte es in der Öffentlichkeit viel mehr Aufmerksamkeit geben, euch sollte eine viel größere Wertschätzung zuteilwerden.

**Das Interview führte:
Natalia Bornemann-Zarczynska**



Prof. a.d. PA Dr. Heike Matthias-Ripke enthüllte stellvertretend für den Direktor der PA NI, Carsten Rose, das Logo des Netzwerks.

Bildrechte: PA NI

SCHULE MIT COURAGE

Polizeiakademie Niedersachsen setzt Zeichen gegen Rassismus

Der Einsatz gegen Diskriminierung und Gewalt, dafür steht das Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, zu dem jetzt auch die Polizeiakademie Niedersachsen gehört. Mit Blick auf 75 Jahre Grundgesetz und den zurückliegenden Schlagzeilen rechter Parolen in der Bevölkerung, ist diese Verpflichtung wichtiger denn je.

Die Demokratiepatinnen und -paten der Polizeiakademie Niedersachsen (PA NI) setzen sich schon seit längerer Zeit für ein demokratisches Selbstverständnis unter den Studierenden sowie Kolleginnen und Kollegen ein. Auch um die Widerstandskraft gegen demokratiegefährdende Erscheinungen zu stärken. Jetzt setzte die PA NI noch einmal ein Zeichen und ist dem Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ beigetreten, das bereits bundesweit 4.000 Bildungseinrichtungen umfasst, darunter auch Polizeihochschulen.

Im Rahmen der Aufnahmeveranstaltung überreichte Matthias Spöttel, Geschäftsführer des Weser-Aller-Bündnis: Engagiert für Demokratie & Zivilcourage (WABE e.V.), die Urkunde und ein Schild mit dem Logo des Netzwerks an den Direktor der Polizeiakademie, Carsten Rose. WABE e.V. berät und unterstützt als Regionalkoordination das Netzwerk bzw. die angegliederten Courage-Schulen. Ebenfalls nahm der niedersächsische Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe, MdL Deniz Kurku, den die PA NI als Paten der Akademie gewinnen konnte, an der Veranstaltung teil.

Damit gehen die Studierenden und Mitarbeitenden der PA NI eine Selbstverpflichtung ein, sich nachhaltig für die Gleichwertigkeit aller Menschen und gegen jede Form von Diskriminierung einzusetzen und unterstreichen damit das Engagement der Patinnen und Paten, aber auch die gesellschaftliche Verantwortung, die jede Polizistin und jeder Polizist trägt. „Wenn es zu Gewalt und Diskriminierungen an unserer Bildungseinrichtung kommt, schauen wir nicht weg, sondern setzen uns aktiv mit der Situation auseinander“, betonte Akademiendirektor Carsten Rose.

Mit Blick auf den kürzlich stattgefundenen 75. Jahrestag des Grundgesetzes unterstrich Rose wie wichtig es ist, sich für die Demokratie und gegen jede Art von Fremdenfeindlichkeit einzusetzen: „Meine besondere Pflicht als Polizist und unsere Pflicht als Gesellschaft ist es, die Würde aller Menschen zu schützen. Ich schweige nicht, wenn gegen die Grundwerte unserer Verfassung öffentlich gesprochen wird, gegen andere Menschen gehetzt wird“.

Die Verantwortung, die die Polizei seit jeher hat, die Demokratie zu schützen und alle Bürgerinnen und Bürger, unabhängig von Herkunft, Glaube oder anderem, wird mit dem Beitritt der PA NI in das Netzwerk Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage hervorgehoben. An diese Selbstverpflichtung erinnern wird das Logo des Netzwerkes, das an den Studienorten Nienburg, Oldenburg und Hann. Münden der PA NI angebracht wurde.

Soeke Heykes



Pate der Akademie MdL Deniz Kurku, niedersächsischer Landesbeauftragter für Migration und Teilhabe (links).

DEMOKRATIESKEPSIS ALS HERAUSFORDERUNG

Studie des LKA Niedersachsen zu „Vertrauen in Demokratie“

Jüngste Wahlergebnisse in einigen Bundesländern haben erneut eine breite Diskussion um eine gesellschaftliche Spaltung oder Polarisierung befördert. Auch die Befunde von bundesweiten Studien wie der sogenannten Mitte-Studie oder der Leipziger Autoritarismusstudie legen dies nahe. Eine aktuelle Studie des Landeskriminalamtes Niedersachsen liefert nun starke Indizien dafür, dass auch in Niedersachsen kritische Einstellungen zur Demokratie und deren Ausgestaltung vorliegen.

Wie zufrieden sind die Menschen in Niedersachsen mit der Demokratie in Deutschland? Wie bewerten sie die Möglichkeiten, sich politisch einzubringen? Über welche Medien informieren sie sich? Haben sie Erfahrungen mit Fake News? Diese und andere Fragen behandelt eine Studie des LKA Niedersachsen zu „Vertrauen in Demokratie“. 40.000 Personen ab 16 Jahren wurden in diesem Zusammenhang angeschrieben, 15.855 davon nahmen an der Befragung teil – damit basieren die folgenden Ergebnisse auf einer im Vergleich sehr großen repräsentativen Stichprobe.

Zu den Kernbefunden zählt, dass 55,1% der Befragten grundsätzlich eher zufrieden sind mit der Art und Weise, wie die Demokratie in Deutschland umgesetzt wird. Dies bedeutet aber auch, dass 44,9% eine eher kritische Haltung haben. Ferner sind zwar neun von zehn Befragten davon überzeugt, dass Wahlen in Deutschland korrekt durchgeführt werden, dennoch sind auch mehr als 40% der Meinung, dass die Wahlergebnisse nicht die Haltung der gesamten Bevölkerung widerspiegeln. Die Meinungsfreiheit, eine der wichtigsten Grundlagen des demokratischen Systems, zweifelt jede/r Vierte an. Zwei Drittel geben an, dass die demokratischen Parteien keine Probleme lösen, sondern alles zerreden. Weiterhin sind sogar 54,7% der Ansicht, dass die Demokratie eher zu faulen Kompromissen als zu richtigen Entscheidungen führt.

Kriminalität kein vorrangiges Problem – aber Demokratieskepsis mit Auswirkungen auf Polizei

Die niedersächsische Polizei genießt unter elf abgefragten Organisationen und Systemen das höchste Vertrauen (87,3%). Auf die Frage nach den Herausforderungen für Deutschland sehen mehr als drei Viertel der Befragten (79,3%) Kriminalität als Problem. Dies bedeutet allerdings im Vergleich zu anderen möglichen Herausforderungen lediglich den 8. Platz. In den Augen der Befragten leistet die Polizei damit grundsätzlich

gute Arbeit und ihr „Kerngeschäft“ Kriminalität wird nicht als hauptsächliches Problem wahrgenommen. Die geäußerte Demokratieskepsis kann jedoch Einfluss auf polizeiliche Arbeit, beispielsweise im Zusammenhang mit dem Protestgeschehen, nehmen. So stimmen 22,9% der Befragten eher oder komplett zu, dass Protestaktionen die öffentliche Ordnung stören müssen. 3,7% der Befragten halten sogar Gewalt für moralisch gerechtfertigt, um politische Ziele zu erreichen, 3,0% würden in bestimmten Situationen selbst Gewalt anwenden. Allgemein existiert auch immer ein kleiner Anteil von Menschen, der sich nicht grundsätzlich verpflichtet fühlt, polizeilichen Anweisungen Folge zu leisten. Etwa ein Fünftel der Befragten stimmt (eher) nicht zu, derartigen Anweisungen nachzukommen, wenn sie die Gründe nicht nachvollziehen können oder damit nicht einverstanden sind.

Falschmeldungen als Herausforderung für Demokratie und Polizei

Rund zwei Drittel der Bevölkerung geben an, mehrmals pro Woche oder sogar täglich das Radio, die öffentlich-rechtlichen Fernsehsender oder das persönliche Umfeld wie Familie, Freunde und Bekannte zu nutzen, um sich über das politische Geschehen zu informieren. Auch hinsichtlich der Glaubwürdigkeit der Medien erhalten die genannten Quellen die höchste Zustimmung. Soziale Medien werden weniger genutzt, um sich über Politik zu informieren, sie werden in dieser Hinsicht auch als wenig bis gar nicht glaubwürdig bewertet. Dies kann mitunter auch auf Falschmeldungen zurückzuführen sein, die über solche Plattformen verbreitet werden. Denn mehr als ein Drittel der Befragten ist schon einmal auf Falschmeldungen im Internet gestoßen. Fake News können weitreichende Folgen für die Polizei haben, wenn beispielsweise falsche Informationen zu Tatumständen gemacht werden, sich verbreiten, Menschen mobilisieren oder final radikalieren und somit zu polizeilichen Lagen führen können.

Alexander Gluba / Viktoria Bosold



Ergebnisbericht verfügbar:

Die detaillierten Ergebnisse der Studie sind in einem Bericht zusammengefasst, der auf der Homepage des Landeskriminalamtes Niedersachsen unter www.lka.polizei.niedersachsen.de zum Download bereitsteht.



Diese wichtige Thematik erfordert aufmerksames Zuhören.

Bildrechte: ZPD

DEMOKRATIE SCHÜTZT SICH NICHT ALLEIN

Vierter Tag der Demokratie mit behördenweiter Beteiligung

Am 16. September 2024 fand der vierte Tag der Demokratie der ZPD Niedersachsen mit weit über 130 Teilnehmenden statt. Expertinnen und Experten warnten dabei vor Extremismus und wachsendem Rechtsruck in Europa. Die spannenden Vorträge und vielfältigen Programmpunkte machten den Tag zu einem eindrucksvollen Erlebnis.

Zum vierten Mal fand der „Tag der Demokratie“ der Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen (ZPD) statt. Über 130 Teilnehmende sowie zahlreiche Online-Zuschauer diskutierten über die Zukunft der Demokratie. Polizeipräsident Roger Fladung eröffnete die Veranstaltung und würdigte das Engagement der Demokratietoppatinnen und -paten sowie der Demokratienetzwerkerinnen und -netzwerker. Er betonte dabei zudem die besondere Verantwortung der Polizei für den Schutz der demokratischen Werte des Grundgesetzes.

Dr. Philipp Köker, Institut für Politikwissenschaften der Universität Hannover, hielt einen Vortrag zum Thema „Rechtsruck in Europa“ und warnte vor dem wachsenden Populismus, der durch ver-

schiedene Krisen verstärkt werde. Er forderte, die Sorgen der Bürgerinnen und Bürger ernst zu nehmen und betonte die Bedeutung gemeinsamer Anstrengungen für den Erhalt der Demokratie. Paul Dattke vom Verfassungsschutz Niedersachsen sprach über die aktuellen Bedrohungen der Demokratie, insbesondere durch Radikalisierung im virtuellen Raum, und hob hervor, dass die Bedrohung durch Rechtsextremismus real und beständig sei. Dr. Dirk Götting ergänzte, dass Niedersachsen bundesweit Vorreiter im Kampf gegen diese Tendenzen sei.

Ein weiterer Programmpunkt war der Vortrag von Prof. Dr. Simon T. Franzmann und Dr. Philipp Harfst, die anhand des Niedersächsischen Demokratie-Monitors eine regionsabhängig abnehmende

Demokratiezufriedenheit aufzeigten. Polizeivizepräsidentin Kathleen Arnhold erinnerte in ihrem Schlusswort an die Bedeutung des Vertrauens in die Polizei als Torwächterin der Demokratie und teilte ihre Eindrücke zu den Wahlergebnissen in Sachsen und Thüringen.

Zum Tagesabschluss bedankte sich die ZPD bei allen Beteiligten und wies auf den

[➔ Blog in null 1|5 Q ➔](#)
„Zusammen Persönlich Demokratisch“

hin, der weiterführende Informationen zur Bildungsinitiative „Polizeischutz für die Demokratie“ bietet.

HALTUNG ZEIGEN

Parolen am Stammtisch nicht einfach durchgehen lassen

Ob Wetter oder Fußball – viele Themen sorgen in Diskussionen für ausreichend Gesprächsstoff. Andere Bereiche wie Politik und Gesellschaft werden häufig simplifiziert und in Form von Stammtischparolen debattiert. Momente, in denen Beteiligte häufig gut daran tun, eine klare Haltung zu zeigen. Achim Bröhenhorst vom Landes-Demokratiezentrum Niedersachsen (L-DZ) gibt Tipps.

? Wohl jeder kennt Unterhaltungen und Diskussionen, bei denen sich nicht immer nur verifizierter Fakten und belastbarer Aussagen bedient wird. Doch wo fangen Stammtischparolen eigentlich an?

Bröhenhorst: Das lässt sich nicht klar definieren. Jede Person hat hier eine andere Schwelle, an der sie sich motiviert fühlt, einzugreifen oder eine ablehnende Haltung zu zeigen. Allgemein könnte man Stammtischparolen jedoch als sexistische, rassistische, antisemitische Äußerungen über willkürlich konstruierte Gruppen klassifizieren. Inhaltlich stellen sie Komplexes gefährlich vereinfacht dar.

? Es ist, als gäbe es nur noch richtig oder falsch, statt Grautönen nur noch Schwarz und Weiß. Zudem fühlen sich viele Menschen verunsichert, welche Meinung sie offen sagen dürfen, ohne dafür verurteilt zu werden. Ist das Führen von Diskussionen tatsächlich schwieriger geworden?

Bröhenhorst: Die Frage, was ist sagbar, hat es schon immer gegeben. Allerdings gibt es Unterschiede, wie viel ausgesprochen wird und in welcher Form. Ja, der

Aushandlungsprozess ist möglicherweise schwieriger geworden, da sich marginalisierte Gruppen heute stärker positionieren und ihre Erlebnisse und Bedarfe äußern. Die Mehrheitsgesellschaft muss da öfter aus der eigenen Komfortzone kommen und sich selber kritisch hinterfragen.

? Sind wir in unserem Denken und Handeln nicht alle von Vorurteilen beeinflusst?

Bröhenhorst: Keiner ist frei davon. Aber dieser Punkt ist individuell unterschiedlich ausgeprägt. Wenn ich einen Gedanken in mir trage, der Widerspruch erzeugen kann, sollte ich mich immer fragen: Ist das gerade eine Ideologie, die dahinter steht oder ist es einfach nur eine persönliche Weltvorstellung? Wichtig ist, dass meine Vorurteile nicht handlungsleitend werden.

? Wie kann ich mich selbst überprüfen und auf Diskussionen vorbereiten?

Bröhenhorst: Das beginnt schon beim Setting: Was mache ich gerade? Habe ich tatsächlich objektive Wahrheiten?

Zielen die Aussagen auf „die“ und „wir“ Gruppen ab? Mit welcher Person diskutiere ich? Was für eine Rolle habe ich gerade? Will ich sie überzeugen oder habe ich ein anderes Ziel?

? Gibt es für Diskussionen eine Art Handlungsleitfaden?

Bröhenhorst: Als erstes muss ich hören, was gesagt wird und dann das Gesagte interpretieren. Als Drittes muss ich prüfen, ob ich die gehörten Aussagen problematisch finde oder nicht. Erst dann beginnt das Handeln. Und hierfür muss ich wissen, wie ich auf das Gesagte reagieren kann. Und zu guter Letzt: Wenn mein aktives Handeln nicht fruchtet – habe ich auch eine Exit-Strategie für die Diskussion?

Das Interview führte: Michael Bertram

WERTE SICHTBAR GEMACHT

Gemeinsam in Verantwortung – LKA Niedersachsen entwickelt Leitbild weiter

Wofür steht das Landeskriminalamt (LKA) Niedersachsen? In Workshops und anderen Formaten haben die Mitarbeitenden des LKA, organisiert durch eine Koordinierungsgruppe, darüber intensiv diskutiert. Aus diesem Partizipationsprozess ist das neue Leitbild des LKA entstanden.

Das Ziel 5 der Strategie 2027 hat das LKA zum Anlass genommen, das eigene Leitbild zu hinterfragen. Vorbereitet durch Franziska Kantereit, die die Konzeption im Rahmen des Mentorings erarbeitete, begann im Frühjahr 2023 ein Partizipationsprozess zur Weiterentwicklung des LKA-Leitbilds. Dazu wurde eine Koordinierungsgruppe unter der Projektleitung von Mathias Wanke und der Geschäftsführung von Franziska Kantereit gebildet,

der weitere zwölf Mitarbeitende aus dem LKA angehörten. „Wichtig war, dass diese Gruppe heterogen besetzt war, sodass unterschiedliche Perspektiven berücksichtigt werden konnten“, so Mathias Wanke. Vertreten waren deshalb nicht nur Personen aller sechs Abteilungen des LKA, sondern auch der Personalrat, GIP, Beauftragter der Charta der Vielfalt, Gleichstellungsbeauftragte und ein Vertreter der Schwerbehindertenvertretung.

Im Mai startete die erste Mentimeter-Abfrage: Drei kurze Fragen zu Organisationskultur, Zusammenarbeit und Kommunikation mit offenen Antwortmöglichkeiten bildeten den Auftakt. Mehr als 220 Mitarbeitende nahmen teil. „Natürlich hatten wir auch negative Rückmeldungen, die wir ausgegliedert, aufbereitet und der Behördenleitung vorgestellt haben“, sagt Mathias Wanke. Die weiteren Ergebnisse wurden Ende



Koordinierungsgruppe LKA-Leitbild

Bildrechte: LKA Niedersachsen

Juni in einen Workshop für Mitarbeitende eingebracht, dort weiter diskutiert und in Leitsätze formuliert. Dabei zeigte sich, dass es durchaus ein unterschiedliches Verständnis für Feinheiten gab, sodass die Bildung der Leitsätze von der Koordinierungsgruppe weiterentwickelt wurden. In einem weiteren Workshop für Mitarbeitende wurden diese Sätze schließlich

vorgelegt und ein Feedback eingeholt. Zusätzlich entstand aus den Ergebnissen eine Auswahl von Slogans, die in einer weiteren Mentimeter-Abstimmung vorgestellt wurden.

Während des Partizipationsprozesses berichtete die Koordinationsgruppe regelmäßig an die Behördenleitung, die aktive

Einbindung von Führungskräften erfolgte jedoch erst im zweiten Schritt. „Es war allen wichtig, dass wir die Haltung des LKA frei entwickeln können, aber auch, dass sich letztlich alle darin wiederfinden“, erläutert Mathias Wanke.

Antje Westermann





Ein Highlight im Rahmenprogramm stellte das Benefizkonzert im Osnabrücker Dom dar. Der Stolperstein (rechtes Bild) erinnert an den für seine Homosexualität verfolgten Wilhelm Franz Niemann. Bildrechte: PD Osnabrück

DEMOKRATIEWOCHE DER PD OSNABRÜCK

Im Zeichen von Haltung, Austausch und Reflexion

Bereits zum dritten Mal in Folge organisiert und investiert die PD Osnabrück eine komplette Woche für die eigene Mitarbeiterschaft, um Themen rund um Demokratie und Resilienz in den Fokus zu stellen – mit Erfolg!

Die Demokratiewoche in der Osnabrücker Direktion, die im März 2024 stattfand, wurde von mehr als 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besucht – das ist mehr als ein Drittel der Gesamtbelegschaft. Polizeipräsident Michael Maßmann freute sich über die rege Beteiligung: „Ich glaube, es ist richtig und wichtig, dass wir unsere Rolle ständig reflektieren und uns unserer besonderen Verantwortung immer wieder bewusst werden. Ich bin stolz auf eine tolle Demokratiewoche 2024 und gleichzeitig dankbar für neue, wertvolle Erkenntnisse.“

Die Demokratiewoche begann mit einer besonderen Stadtführung durch Osnabrück, die sich auf die queere Geschichte der Stadt konzentrierte. Unter der Leitung von Lars Linnhoff erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur einen Einblick in die LGBTQ+-Community, sondern wurden auch zum kritischen Nachdenken angeregt.

Professor Dr. Karim Fereidooni führte anschließend durch die Herausforderungen der Rassismuskritik und betonte die Notwendigkeit kontinuierlicher Selbstreflexion. Seine Worte aus dem Onlinevortrag „Rassismus erkennen & verlernen“ ermutigten die Teilnehmenden, ihre Denk- und Handlungsroutinen zu hinterfragen und sich aktiv mit der komplexen Thematik auseinanderzusetzen.

Um Berührungspunkte abzubauen und demokratische Werte spielerisch zu vermitteln, führte Sebastian Häfker – wie bereits im letzten Jahr – Sportprojekte in sogenannten „Brennpunktschulen“ durch. Die Kolleginnen und Kollegen hatten es sich dabei zur Aufgabe gemacht, den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung von Gleichberechtigung, Hilfsbereitschaft und Respekt näherzubringen. Rund 180 Kinder und Jugendliche aus der Friedensschule (ehemals Hauptschule Innenstadt), der Diesterwegschule in Osnabrück und der Lambertischule in Aurich, freuten sich über die gewonnenen Urkunden nach dem gemeinsam gemeisterten Parcours.

Der VFL Osnabrück öffnete zudem seine Türen für die Veranstaltung „Nie wieder! – Tradition lebt von Erinnerung“. Im Fokus dabei stand das Schicksal von Zwangsarbeitenden während der NS-Zeit. Das gleichnamige Bündnis beschäftigt sich seit 2013 mit der Aufarbeitung der Geschichte des Vereins.

Dr. Lorenz-Spreen vom Max-Planck-Institut hielt den Online-Vortrag „Wie gefährlich sind digitale Medien für die Demokratie?“ und erklärte: „Die Verbreitung digitaler Medien hat eine Debatte darüber ausgelöst, ob sie die Demokratie schwächen. Unsere Studie zeigt, dass sie sowohl Chancen als auch Risiken bieten. Digitale Medien können die Partizipation fördern, aber auch Polarisierung und Populismus verstärken. Regierungen und Technologieunternehmen müssen darum kompetenter zusammenarbeiten, um die positiven Aspekte zu fördern und negative Auswirkungen zu minimieren. Nur so kann eine gesunde demokratische Öffentlichkeit gewährleistet werden.“

Neben den Fachvorträgen fand im Osnabrücker Dom ein Benefizkonzert statt. Ein weiteres Highlight war der Spendenlauf rund um den Rubbenbruchsee.

Insgesamt war die Demokratiewoche ein voller Erfolg und hat alle Teilnehmenden darin bestärkt, sich aktiv für Vielfalt, Toleranz und Demokratie einzusetzen.

Laura Brinkmann



Weitere Infos, Bilder und Videos unter:

Suchen in null 1|5 nach ... 🔍 →

Demokratiewoche der PD Osnabrück - ein Rückblick



KOOPERATIONEN MIT GEDENKSTÄTTEN

Wie Polizei und Gedenkstätten voneinander profitieren

Die Polizeiinspektion Northeim und die KZ-Gedenkstätte Moringen sind seit Februar 2024 offizielle Kooperationspartner. Die Zusammenarbeit ist im Laufe der Zeit stetig gewachsen, sodass die Unterzeichnung einer offiziellen Vereinbarung zur logischen Konsequenz wurde. Im Mittelpunkt der Fortbildungen und Workshops steht die Rolle der Polizei in der Zeit des Nationalsozialismus. Beide Seiten profitieren sehr von der Zusammenarbeit.

Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung haben nicht nur Angehörige der Polizei Northeim, sondern auch aller anderen Inspektionen der Polizeidirektion Göttingen sowie des Stabes die Möglichkeit, an Fortbildungen teilzunehmen. Dies ermöglicht nicht nur Kontakte in die Zivilbevölkerung und gewähre einen Blick über den Tellerand, sondern diene vor allem der Horizonterweiterung aller Teilnehmenden, so Cornelia Klausch, Leiterin des Polizeikommissariats Uslar und Demokratieschutzpatin.

Wie sieht die Kooperation ganz praktisch aus? Im Angebot für alle Mitarbeitenden der PI Northeim ist ein eintägiges Polizei-Seminar, das sich mit dem polizeilichen Handeln in der Frühzeit der NS-Diktatur am Beispiel des KZ Moringen beschäftigt.

Für neue Mitarbeitende in der ersten Führungsfunktion ist es sogar verpflichtend. Angedacht ist zudem, einen zweiten Teil des Seminars anzubieten, das sich mit der Entwicklung und Veränderung der Polizei nach 1945 befasst. Daneben werden Veranstaltungen und Ausstellungen besucht, aber auch gemeinsam geplant.

Cornelia Klausch erklärt zufrieden: „Infolge der gesellschaftlichen Veränderungen, insbesondere auch in der politischen Landschaft, ist eine geschichtliche Auseinandersetzung mit der Rolle und Funktion der Polizei unabdingbar. Mit der Unterzeichnung und den daraus entstandenen Projekten ist es gelungen, einen direkten, unbürokratischen Zugang zu wissenschaftlich fundiertem Geschichtswissen zu erwerben und zu verstetigen.“

Ein Wissen, das es nicht nur zu bewahren gilt, sondern heute mehr denn je eine Auseinandersetzung im Dialog mit der gesamten Bevölkerung notwendig macht. Mit der Kooperation der Gedenkstätte Moringen gelingt nicht nur eine Befassung und Auseinandersetzung innerhalb der Organisation, sondern sie eröffnet und bietet auch die Möglichkeit, als Polizei in einem völlig anderen Kontext in Kontakt mit der Zivilbevölkerung zu treten. Das Interesse an dem Wissen scheint groß zu sein. Das zeigt sich in den zumeist ausgebuchten Seminarangeboten. „Diese Chance als Polizei ansprechbar und nahbar zu sein, erachten wir als einen zentralen Wert unseres Rollenverständnisses sowie als einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung des Sicherheitsgefühls in der Bevölkerung“, so Klausch.

Natalia Bornemann-Zarczynska



Die Demokratieschutzpatinnen der Polizeiinspektion Northeim Cornelia Klausch (links) und Sylvia Pelka mit dem Leiter der KZ-Gedenkstätte Moringen Stefan Wilbricht bei der Eröffnung der Ausstellung „Auftakt des Terrors“ in Northeim.

Foto: Christin Milius/PD GÖ



AK II – Mitglieder bei der Präsentation eines Workshop-Ergebnisses.

Bildrechte: LPP

ARBEITSKREIS II – INNERE SICHERHEIT

Sondersitzung „Digitale Transformation“ in München

Die Mitglieder des Arbeitskreises II – Innere Sicherheit (AK II) tagten am 1. Oktober 2024 bei einer Sondersitzung in München zum Thema „Digitale Transformation“ in der Polizei.

Die Polizei Niedersachsen befasst das Thema seit Anfang Juni 2024 in Form eines gleichnamigen Projektes. Dabei zeichnete sich frühzeitig ab, dass die Anpassung an die mit der zunehmenden Digitalisierung einhergehenden und an die Polizei gerichteten Herausforderungen kein reines Infrastrukturthema ist. Vielmehr erfordert die Entwicklung und Integration neuer digitaler Technologien gleichzeitig auch ein Umdenken in der Arbeits-, Organisations- und Führungskultur.

In der Annahme, dass nicht nur in Niedersachsen, sondern auch in anderen Ländern und beim Bund – sei es im Bereich der Einsatzbewältigung, der Kriminalitätsbekämpfung oder in der Verwaltung –

ähnliche Herausforderungen und der Wunsch bestehen, auf diese notwendigen Veränderungen nicht nur zu „reagieren“, sondern sie aktiv mitzugestalten, ergriff Landespolizeipräsident Axel Brockmann als Vorsitzender des AK II die Initiative zur Ausrichtung einer Sondersitzung dieses Gremiums. Die eintägige Veranstaltung war geprägt von einer professionellen externen Begleitung durch Harald Schirmer (Continental AG), der interessante Impulse einbrachte, welche mitunter auch zur kritischen Selbst- bzw. Organisationsreflexion anregten.

Nachdem Herr Brockmann zum Einstieg das niedersächsische Projekt vorgestellt hat, referierte Herr Schirmer zu den vier

Handlungsfeldern der „Digitalen Transformation“ – Frameset, Skillset, Mindset, Toolset – und gab dabei wertvolle Einblicke in den entsprechenden Transformationsprozess der Continental AG, den er selbst maßgeblich mitgestaltet hat.

Im Rahmen einer Detailbetrachtung informierten außerdem die Länder Hessen und Rheinland-Pfalz über ihren Studiengang „Cyberkriminalistik“ (HE) bzw. die IT-Studiengänge in Kooperation mit der Uni Mainz (RP). Auch das BKA bereicherte mit einem Gastbeitrag der Projektgruppe „Zentraler Informations- und Auskunftsdienst“ (ZIAD) in Sachen Prozessoptimierung und Automatisierung die Tagesordnung.

POLIZEI UND FOOTBALL

Kooperation mit den New Yorker Lions

Um dem eingangs formulierten Leitgedanken gerecht zu werden, dass die „Digitale Transformation“ auch Veränderungen der Arbeits-, Organisations- und Führungskultur notwendig macht, wurde der gewohnte, sehr formelle Ablauf einer AK II-Sitzung ein Stück weit aufgebrochen. Statt der üblichen Abfolge der Tagesordnungspunkte mit entsprechenden Beschlussfassungen wurden zwischen den einzelnen Vorträgen kleine Workshops durchgeführt, in denen sich die Mitglieder mit themenbezogenen Fragestellungen in unterschiedlichen Formaten auseinandersetzen mussten:

Wie ist das Verständnis der „Digitalen Transformation“ in den jeweiligen Polizeien ausgeprägt? Welche Top-Herausforderungen gibt es bei der Gestaltung der „Digitalen Transformation“ für die Polizei und wie kann diesen begegnet werden? Wie unterschiedlich werden mögliche Digitalisierungsmaßnahmen innerhalb der Polizeien nach Dringlichkeit und Wichtigkeit bewertet? Welche Maßnahmen sollten aus Sicht der Mitglieder in den vier Handlungsfeldern der „Digitalen Transformation“ prioritär umgesetzt werden?

Eine umfassende Darstellung der Ergebnisse würde an dieser Stelle den Rahmen sprengen. Mit Blick auf den Leitgedanken lässt sich aber festhalten, dass schon kleine Veränderungen z. B. des „Framesets“, wie jene durch das Einbringen der Workshops geänderte Ablaufstruktur der Sitzung, aus Beobachterperspektive eine positive Begeisterung sowie ein aktives Mitwirken aller Mitglieder ausgelöst haben, die trotz begrenzten zeitlichen Rahmens zu konstruktiven Ergebnissen führten. Die erlebte Inspiration spiegelte sich auch im Abschlussfeedback der Mitglieder und vor allem in der übereinstimmenden Ansicht wider, die ganzheitliche Betrachtung fortzusetzen und thematische Folgeveranstaltungen durchzuführen, um bisherige strategische Ansätze weiterzuentwickeln.

Dabei dürfte den Teilnehmenden vor allem ein Leitmotiv aus dem Vortrag von Herrn Schirmer im Kopf bleiben: „Besser werden statt gewinnen!“.

Wolf-Sigurd Jenke

Bereits im Frühjahr erreichte uns eine Anfrage des Braunschweiger Footballteams. Am 24. August 2024 wolle man bei einem Heimspiel einen „Blaulichttag“ veranstalten und hätte die Polizei Braunschweig gerne dabei. Neben der Polizei würden sich dort auch andere Blaulicht-Organisationen vorstellen.

Auf die Frage, ob wir diesen Tag nicht vorab umfangreich über Social Media ankündigen wollen, zeigten sich die Verantwortlichen der Lions begeistert. Gesagt, getan. Der Bereich ÖA der PI Braunschweig arbeitete ein Script und ein Videokonzept aus und plante einen Tag zum Drehen mit dem Social Media Team ein. Auch in unserem Team war die Euphorie groß. Wann hat man schon mal die Möglichkeit mit dem Rekordmeister der German Football League zu trainieren?

Am 24. Juli 2024 war es dann mit Unterstützung des Video Content Creators der PD Braunschweig und der Drohne der Autobahnpolizei soweit. Wir durften ins Eintracht-Stadion einlaufen und anschließend auf dem Trainingsgelände mit einem Teil der Spieler zusammen trainieren. Neben dem Training wurde ebenfalls

ein richtiger Spielzug inszeniert bei dem die Polizei als Offense gegen die Defense der Lions antrat.

Alles wurde selbstverständlich auf Video festgehalten und kann auf Instagram angeschaut werden.

Zum Abschluss wurde noch die Bekleidung getauscht, sodass jeder mal einen Eindruck der Gegenseite bekommen konnte. Der Star-Runningback der Lions gab dabei auch ein hervorragendes Bild als Bereitschaftspolizist ab.

Insgesamt war es ein sehr gelungenes Projekt. Durch die geknüpften Kontakte stehen die Türen für künftige gemeinsame Aktionen offen.

Sascha Repp



Einen Tag mit dem Rekordmeister der German Football League trainieren? Da ließ sich die PI Braunschweig nicht zweimal bitten! Bildrechte: PI Braunschweig

PRÄVENTIONSKAMPAGNE DER POLIZEIDIREKTION LÜNEBURG

„Hilfe! Das erste Smartphone! – Tipps für Eltern und Kids“

Die Sommerferien sind längst vorbei und das neue Schuljahr befindet sich bereits in vollem Gange. Spätestens zum Übergang in die weiterführenden Schulen erfüllen viele Eltern ihren Kindern den Wunsch nach dem ersten eigenen Smartphone.

Für einen sicheren Umgang mit dem ersten Smartphone haben Mitarbeitende des Präventionsbereichs der Polizeidirektion Lüneburg – gemeinsam mit der Präventionspuppenbühne – sechs Videos mit Situationen erstellt, die Kindern bei der Nutzung des Smartphones im Internet so oder so ähnlich begegnen können.

- ? **Was ist Cybergrooming?**
- ? **Wie erstelle ich einen Nickname, welche Suchmaschinen sind kindgerecht und nach welchen Kriterien sollte ich mein Profilbild aussuchen?**
- ? **Welche Rechte habe ich an meinen Bildern und welche ungeahnten Folgen kann das Versenden von sogenannten Stickers in Chats haben?**

Auf all diese Fragen finden die Handpuppen Frieda und Tobi mithilfe von Kriminalhauptkommissarin Lydia Freienberg eine Antwort.

Die dargestellten Gespräche und präventiven Tipps sollen Eltern und Erziehungsberechtigten als Hilfestellung dienen, mit ihren Kindern ins Gespräch zu kommen und so gefährdende Situationen bei der Nutzung des Smartphones zu minimieren.

Polizeipräsident Thomas Ring dazu:

„Die Straftaten im digitalen Raum an und durch Kinder steigen. Umso wichtiger ist eine gezielte Aufklärung für einen sicheren Umgang mit dem ersten Smartphone. Unsere Präventionskampagne soll Kindern und Eltern die Möglichkeit geben, sich dem Thema spielerisch zu nähern und einen verantwortungsbewussten Umgang mit dem Smartphone fördern.“

Laurits Penske und Tarek Gibbah



Alle etwa einminütigen Videos finden Sie unter:

Homepage der Polizeidirektion Lüneburg pd-lg.polizei-nds.de/praevention/kinder_und_jugendliche/

Instagram-Account der Präventionspuppenbühne [polizei.lueneburg.ppb](https://www.instagram.com/polizei.lueneburg.ppb)





Der traditionelle Mützenwurf symbolisiert den Abschluss des dreijährigen Bachelor-Studiums und den Übergang in den Polizeiberuf. Der Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen, Carsten Rose, begrüßt die rund 400 Absolventinnen und Absolventen in Hannover (Foto rechts).

POLIZEIAKADEMIE NIEDERSACHSEN

Über 400 neue Polizeikommissarinnen und Polizeikommissare

Im Beisein von rund 2.500 Gästen, darunter die Niedersächsische Ministerin für Inneres und Sport, Daniela Behrens, und Akademiedirektor Carsten Rose, erhielten diese den akademischen Grad „Bachelor of Arts“ verliehen und wurden zu Polizeikommissarinnen und Polizeikommissaren ernannt. Erstmals war auch eine Studiengruppe aus Bremen mit dabei.

Im feierlichen Rahmen wurden in der Swiss Life Hall in Hannover am 30. September 2024, mehr als 400 angehende Polizeikommissarinnen und Polizeikommissare der Polizeiakademie Niedersachsen verabschiedet. Bei ihrer offiziellen Aufnahme in den Polizeidienst begleiteten sie rund 2.500 Ehrengäste und Familienangehörige. Auch die Niedersächsische Innenministerin, Daniela Behrens ließ es sich nicht nehmen, diesen besonderen Moment mit den jungen Polizistinnen und Polizisten zu teilen.

Darüber hinaus waren es nicht nur Polizeistudierende des Landes Niedersachsen. Erstmals nahm anlässlich einer Kooperation auch eine Studiengruppe mit 22 Studierenden aus Bremen teil. Begleitet wurden sie ebenfalls von Ehrengästen aus dem Senat für Inneres und Sport sowie von der Polizei Bremen, darunter der Polizeivizepräsident Mirko Robbers. Die festliche Veranstaltung stand ganz im Zeichen der Demokratie und der Verantwortung, die mit dem Polizeiberuf einhergeht. Anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Grundgesetzes betonte Innenministerin Daniela Behrens in ihrer

Ansprache: „Die Polizei ist der wichtigste Schutzschild unserer Demokratie. Spätestens mit dem heutigen Tage ist es Ihre Aufgabe, Sicherheit zu gewährleisten und die Rechte jeder einzelnen Bürgerin und jedes einzelnen Bürgers zu schützen. Dadurch, dass Sie diesen Auftrag annehmen, tragen sie wesentlich zum Frieden in unserer Gesellschaft bei.“

Die Absolventinnen und Absolventen wurden für ihre harte Arbeit und ihr Engagement während des dreijährigen Studiums gewürdigt. Verdeutlicht wurde, dass der Polizeidienst Teamarbeit erfordert und jedes Mitglied der Polizei eine wichtige Rolle für den Schutz und die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger spielt. „Gemeinsam sind wir stark. Die Herausforderungen, die vor uns liegen, können wir nur im Team bewältigen. Unsere neuen Polizeikommissarinnen und Polizeikommissare sind hervorragend vorbereitet, um in ihren neuen Rollen einen positiven Einfluss auf unsere Gesellschaft auszuüben“, betonte Carsten Rose, Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen in seiner Rede.

Die Verabschiedung wurde mit dem traditionellen Mützenwurf beendet, der für viele der Absolventinnen und Absolventen einen emotionalen Höhepunkt darstellte. Die Angehörigen der Polizei Niedersachsen und der Polizei Bremen freuen sich darauf, die engagierten neuen Kolleginnen und Kollegen in ihren Teams willkommen zu heißen und gemeinsam mit diesen für die öffentliche Sicherheit zu sorgen.

Patricia Höft



Die Niedersächsische Innenministerin, Daniela Behrens, betont in ihrer Rede die wichtige Rolle der Polizeikommissarinnen und -kommissare in der Gesellschaft. Bildrechte: PA NI

DEICHBRAND 2024 IN CUXHAVEN

Facettenreiche und nahbare Polizeiarbeit goes international

Auch in diesem Jahr fand im Kreis Cuxhaven das Deichbrand-Festival mit rund 60.000 Besuchenden statt. Und wieder einmal konnte die Polizei aufgrund des traditionell friedlichen Festivalverlaufs ihre Arbeit von ihrer besten Seite zeigen – diesmal sogar auf internationaler Ebene.

Von Rock über Pop, Elektro, Rap und Hip-Hop war nahezu jedes Genre vertreten, und unter den Top-Acts fanden sich bekannte Namen wie die Kings of Leon. Eine weitere Besonderheit des Festivals: Seit mehreren Jahren wird das Infield zur Mittagszeit von Künstlern mit Kultstatus eröffnet. Im vergangenen Jahr begeisterte Alexander Marcus die Menge, in diesem Jahr war es Jasmin Wagner alias Blümchen.

Wenn man das Deichbrand-Festival aus polizeilicher Sicht beschreiben müsste, dann vor allem als sehr friedlich. Es kommt zu wenigen, für Festivals typischen Straftaten, und selbst diese bewegen sich seit Jahren auf konstant niedrigem Niveau. Natürlich gibt es auch mal kuriose Einsätze – etwa ein kleines, herrenloses Kätzchen oder Besuchende, die wegen zu lauter Musik auf den Campingplätzen eine Ruhestörung anzeigen wollen.

Nahbare Kolleginnen und Kollegen und internationale Polizeiarbeit

Das Team der Polizeiakademie Niedersachsen vom Projekt „Generation Zukunft Polizei“ war mit ihrem Infomobil auch in diesem Jahr wieder vor Ort, um Gespräche mit dem potentiellen Polizeinachwuchs zu führen. Die entspannte Festivalatmosphäre bot sich, wie im letzten Jahr, für eine zielgerichtete Nachwuchswerbung an, und der Stand war durchweg gut besucht.

Ein besonderes Highlight in diesem Jahr: Zwei Kollegen aus Spanien, Antonio von der Guardia Civil und Marcos von der Policia Nacional, nahmen am Austauschprogramm „Safe Tourist Destination“ teil. Sie lernten nicht nur verschiedene Einsatzbereiche kennen, sondern weckten

auch das Interesse vieler Festivalbesuchenden, was sich positiv auf die Nachwuchswerbung auswirkte.

Neben den spanischen Kollegen wurden auch hochrangige Gäste wie die Niedersächsische Ministerin für Inneres und Sport, Daniela Behrens, der Landespolizeipräsident, Axel Brockmann, der Polizeipräsident der PD Oldenburg, Andreas Sagehorn, mehrere Vertretende der spanischen Botschaft sowie Daniel Schneider (MdB und Mitbegründer des Festivals) begrüßt. Gemeinsam besuchten sie die Gesamteinsatzleitung, die mobile Wache und den Nachwuchswerbungsstand, wo viele wertschätzende Gespräche mit den eingesetzten Beamtinnen und Beamten geführt wurden.

Fazit: Eine weitestgehend friedliche Party der Superlative und ein rundum gelungener Einsatz.

Stephan Hertz



Auf dem Deichbrand-Festival 2024 erhielt die PI Cuxhaven Unterstützung von Kollegen aus Spanien, die am Austauschprogramm „Safe Tourist Destination“ teilnahmen. Bildrechte PI Cuxhaven



Impressionen aus dem Auslandseinsatz in Georgien.



Bildrechte: Jan Kleinsteuber/PD OL

SEIT NOVEMBER 2023 IN DER MISSION IN GEORGIEN

Als Monitor im Einsatz für die EUMM

Im Westen Georgiens, am schwarzen Meer gelegen, liegt Sugdidi, der aktuelle Dienstort von Jan Kleinsteuber. Für 12 Monate ist der Polizeioberkommissar von der Leitstelle der Polizeidirektion Oldenburg für die zivile Beobachtermission „EUMM“ in Georgien entsandt und erhält dabei spannende Einblicke in das von Deutschland aus etwa 3.000 Kilometer entfernte Land, seine Kultur und die Menschen.

Als ich im August des vergangenen Jahres die positive Rückmeldung zu meiner Bewerbung für die „European Monitoring Mission in Georgia“ (EUMM) erhalten habe, war die Freude groß. Mein Traum von der Tätigkeit in einer Auslandsmission hatte sich erfüllt. Zuvor waren es einige Monate der Vorbereitung, in denen ich Auswahlverfahren und Seminare durchlaufen musste, ehe ich mich auf einen Auslandseinsatz bewerben durfte und dann letztendlich den Zuschlag für den Job des Monitors in der „EUMM“ erhalten habe.

Nun, nachdem sich mein Jahr in Georgien dem Ende entgegen neigt, blicke ich auf unvergessliche Monate gespickt mit einer Vielzahl spannender Erlebnisse zurück. Neben der Überwachung des Waffenstillstandsabkommens zwischen Russland und Georgien, der Beobachtung und Berichterstattung über die aktuelle Situation entlang der administrativen Grenzlinie, welche Abchasien vom georgischen Hauptland trennt, gehört vor allem der

Kontakt mit der Zivilbevölkerung zu meinen Hauptaufgaben. Zusammen mit meinen Kollegen aus unterschiedlichen EU-Mitgliedsstaaten und einem Team georgischer Übersetzer, bin ich fast täglich im Gespräch mit Vertreter/-innen ziviler Organisationen (NGOs), lokalen Privatpersonen, Unternehmern sowie Kommunalpolitikern. Hierbei geht es insbesondere darum zu verstehen, inwiefern und in welcher Weise die Bevölkerung von den Konflikten betroffen ist, wie es um die Sicherheitslage steht und vor allem, wie die allgemeinen Lebensbedingungen der Menschen sowohl auf georgischer, als auch auf abchasischer Seite sind.

Ich erlebe Georgien als sehr gastfreundliches Land, das mich mitunter auch durch seine landschaftliche Vielfalt fesselt. Weiterhin beeindruckt mich, dass gerade der jüngere Teil der Gesellschaft, welcher sich den EU-Beitritt herbeisehnt, mit seiner zukunftsorientierten Denkweise eine große Bereitschaft an den Tag legt, sein Heimat-

land in moderner und zukunftsweisender Form weiterzuentwickeln und dabei aus voller Überzeugung aktiv an der eigenen Zukunftsperspektive arbeitet. Durch meinen Einsatz in der Mission kann ich einen kleinen Beitrag zur voranschreitenden Entwicklung Georgiens leisten, während mir der kulturelle Austausch gleichzeitig hilft, meinen beruflichen und persönlichen Horizont zu erweitern.

Die Polizei Niedersachsen entsendet regelmäßig Polizistinnen und Polizisten in Friedensmissionen der Europäischen Union sowie der Vereinten Nationen.

Jan Kleinsteuber

Bei Interesse an einer Auslandsverwendung empfiehlt Jan Kleinsteuber:

➔ **Blog in null 1|5** 🔍 ➔

„Einsatz im Ausland – Auslandsverwendungen der Polizei Niedersachsen“



Hintergrund zur Mission „EUMM“ in Georgien

Die „European Union Monitoring Mission“ in Georgia (EUMM) startete am 1. Oktober 2008 und zählt inzwischen mehr als 200 EU-Beobachtende. Ihr Einsatzgebiet ist die Hauptstadt Tiflis, sowie die Außenstellen Gori, Mzcheta und Sugdidi. Zentrale Aufgaben der Mission sind die Verhinderung jeglicher Feindseligkeiten und der Vertrauensaufbau zwischen den Konfliktparteien.



Beim 1. Blaulicht-Action-Day war Mitmachen gefragt!

Bildrechte: PD Göttingen

1. BLAULICHT-ACTION-DAY IN NORTHEIM

Adrenalin, Endorphin, Feuer und jede Menge Krawall

Mitte August 2024 fand auf dem Mühlenanger in Northeim der erste Blaulicht-Action-Day der Polizeiinspektion Northeim statt – ein neues Konzept der Nachwuchswerbung. Neben den Teilnehmenden waren rund 300 Besuchende vor Ort und verfolgten das Live-Spektakel.

Der 1. Blaulicht-Action-Day war eine gemeinschaftliche Nachwuchsgewinnungsaktion des ASB, DLRG, THW, der Johanniter-Unfall-Hilfe, der Kreisfeuerwehr Northeim sowie der PI Northeim. Für die Veranstaltung konnten sich Jugendliche und Heranwachsende im Alter zwischen 14 und 21 Jahren anmelden. Das Selbermachen, um die verschiedenen Aufgabengebiete kennenzulernen, stand im Vordergrund.

Im ersten Durchlauf mussten in den verschiedenen Einsatzszenarien vor allem Teamfähigkeit, Geschicklichkeit, Belastbarkeit und Kommunikationsfähigkeit

unter Beweis gestellt werden. So ging es unter anderem darum, ein Raubdelikt zu lösen, eine Person aus einer Notlage aus der 16 Grad kalten Rhume zu retten, einen Parcours des THW zu meistern und als Rettungssanitäter bzw. -sanitäterin einen Verletzten zu versorgen.

Beim großen Abschlusszenario wurde es nochmal laut, rauchig und vor allem stressig. Die Teilnehmenden mussten in Körperschutzausstattung einen Fußball-Fanmarsch begleiten, auf dessen Route weitere Überraschungen wie grölende Fans, Rängeleien mit der Polizei, Pyrotechnik, eine brennende Barrikade und

Bewurf auf sie warteten. Mit Unterstützung von ausgebildeten Polizei-, Rettungs- und Feuerwehrkräften bewältigten alle Teilnehmenden auch diese letzte Herausforderung.

Neben den Teilnehmenden waren über den Tag verteilt etwa 300 Besuchende vor Ort. So kam es am Rande der Stationen im Info-Dorf und in der Chill-Out-Area zu Gesprächen rund um die Veranstaltung, die Berufe und Ehrenämter. Auch der Soccer-Cage und die ausgestellten Fahrzeuge, sowie die Drohnen der Kreisfeuerwehr und der Polizei waren Hingucker.

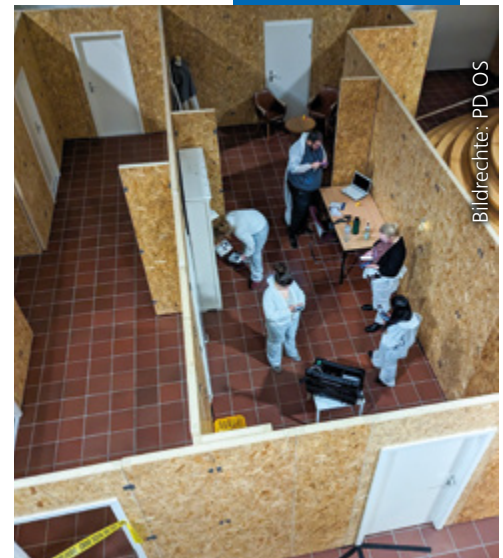
Christin Milius



Auch die Polizeipräsidentin der PD Göttingen, Tanja Wulff-Bruhn (2. von Links), half bei der Nachwuchsgewinnung.



Bildrechte: Politie NL



Bildrechte: PD OS

Die Stationen des von KHK Jorge Liening-Ewert entwickelten Escape Games waren speziell für die Intel-Officer der PD Osnabrück konzipiert.

MIT RÄTSEL LÖSEN TEAMGEIST UND AUFMERKSAMKEIT FÖRDERN

Neuer Ansatz für Teambuilding und Recruiting?

Polizeidirektion Osnabrück testet Escape Games in den eigenen Reihen.

Im Dezember 2023 fand ein besonderes Event in den Trainingsräumen des SET in Osnabrück statt: Ein von KHK Jorge Liening-Ewert entwickeltes Escape Game, das speziell für die Intel-Officer der Polizeidirektion Osnabrück konzipiert wurde. Die Idee dazu entstand nach einer Fortbildung bei der niederländischen Polizei, wo er und seine Kolleginnen und Kollegen einen präparierten Escape Room in einer großen Halle bei Utrecht durchlaufen mussten – mit unterschiedlichsten Stationen.

Inspiriert von diesem Konzept entwickelte er zusammen mit PK'in Lea Lammerskitten und POK Alexander Zill eine eigene Version, die auf digitale Spurenanalyse und Social Media zugeschnitten ist.

Das Escape Game setzt auf Teamarbeit und stellt die Teilnehmenden vor Rätsel, die nur durch gemeinsames Lösen zu bewältigen sind. Dabei stehen Kommunikation und Problemlösungsfähigkeiten im Vordergrund. So wurden Räume durchsucht und Personalien per NIMes abgeklärt – reale Aufgaben, die in ein fiktives Szenario eingebettet waren. Die Intel-Officer erhielten so spielerisch Einblicke in polizeiliche Arbeitsabläufe. Besonders positiv war die Resonanz für das Spiel, das für den ersten Durchlauf auf 90 bis 120 Minuten ausgelegt war. Auch Mitarbeitende der Polizei, die keine Polizeivollzugsbeamten sind, profitieren von dem Konzept, da es die Zusammenarbeit und das Verständnis für polizeiliche Prozesse stärkt.

Für die Zukunft ist geplant das Escape Game im Rahmen von Teamtage weiterzuentwickeln und für andere Abteilungen zugänglich zu machen. Auch eine Adaption auf den Bereich der Nachwuchsgewinnung ist denkbar, da das Spiel einen spannenden Einblick in den Berufsalltag der Polizei bietet. Bereits bei einer verkürzten Version während der „Digitalen Woche“ der Stadt Osnabrück wurde das Format erfolgreich eingesetzt. Ein digitaler Fragebogen im Anschluss bestätigte das positive Feedback der Teilnehmenden nochmals sehr deutlich.

Mit wenigen Requisiten und zwei bis drei Spielleitenden lässt sich das Escape Game flexibel durchführen und könnte in den verschiedensten Bereichen der Polizeiarbeit genutzt werden. KHK Jorge Liening-Ewert und sein Team sehen großes Potenzial in diesem innovativen Teambuilding-Ansatz, welcher nicht nur den gruppeninternen Zusammenhalt stärken soll, sondern womöglich auch im Bereich des Recruitings zukünftig eine Rolle spielen könnte.

Laura-Christin Brinkmann



Auch die Einsatzkräfte am Boden wurden vor herausfordernde Szenarien gestellt.

Bildrechte: Faris Lindemann/PK Peine

LÄNDERÜBERGREIFENDE ÜBUNG IN CELLE

Einsatzkräfte aus Niedersachsen und Bayern proben den Ernstfall

Vom 26. bis 29. September 2024 fand im Klosterforstrevier Miele bei Celle auf rund 270 Hektar eine großangelegte und länderübergreifende Feuerwehübung zur Vegetationsbrandbekämpfung statt. Diese komplexe Übung umfasste sowohl den Einsatz vom Boden als auch aus der Luft und stellte die Einsatzkräfte vor herausfordernde Situationen.

Mehr als 1.000 überwiegend ehrenamtliche Feuerwehrleute aus Niedersachsen und Bayern nahmen an dieser realitätsnahen Übung teil. Unterstützt wurden sie dabei von insgesamt sieben Hubschraubern der Zentralen Polizeidirektion Niedersachsen, der Polizei Bayern und der Bundeswehr.

Zusätzlich zu den luftgestützten Einheiten kamen aus Niedersachsen spezialisierte Waldbrandtanklöschfahrzeuge vom Typ CCFM (Camion Citerne Feux de Forêt Moyen) zum Einsatz, die für den effektiven Löscheinsatz in unwegsamem Gelände besonders geeignet sind. Diese Fahrzeuge, die durch ihre hohe Geländegängigkeit und großen Wassertanks überzeugen, trugen maßgeblich zur Bekämpfung der simulierten Vegetationsbrände bei und ermöglichten den Einsatzkräften, die gestellten Aufgaben in den unzugänglichen Waldgebieten erfolgreich zu bewältigen.

Die gesamte Übung wurde federführend vom Niedersächsischen Landesamt für Brand- und Katastrophenschutz (NLBK) organisiert. Das NLBK spielt eine zentrale

Rolle im Brand- und Katastrophenschutz des Landes Niedersachsen und ist maßgeblich an der Ausbildung und Fortbildung von Feuerwehrkräften beteiligt. Es koordiniert außerdem großangelegte Übungen, um sicherzustellen, dass Einsatzkräfte auf mögliche Großschadenslagen optimal vorbereitet sind.

Insgesamt wurden über 260 Fahrzeuge aus dem Bestand der Feuerwehr und des Katastrophenschutzes beider Länder eingesetzt.

Die Übung wurde als großer Erfolg gewertet. Die beteiligten Einsatzkräfte aus Niedersachsen und Bayern konnten nicht nur wertvolle Erfahrungen sammeln, sondern auch ihre Zusammenarbeit bei der Bekämpfung von großflächigen Vegetationsbränden weiter festigen. Die länderübergreifende Kooperation erwies sich dabei als besonders effektiv, da die unterschiedlichen Einsatzkräfte voneinander lernen und ihre Einsatztaktiken aufeinander abstimmen konnten.

Faris Lindemann



Einer der sieben eingesetzten Hubschrauber (hier zu sehen bei der Wasseraufnahme mit Hilfe eines sog. Bambi-Buckets) lieferte wertvolle Unterstützung bei der Vegetationsbrandbekämpfung aus der Luft.



Mehr als 100 Verkehrsteilnehmenden wurde die infolge der Kontrolle die Weiterfahrt untersagt.

Bildrechte: PD H

SCHWERPUNKTKONTROLLE

Überprüfung der Fahrtüchtigkeit fördert in Hannover viele Verstöße zu Tage

Im Rahmen eines internationalen Erfahrungsaustauschs hat die Polizei Hannover am 9. August 2024 großangelegte Kontrollen im Straßenverkehr durchgeführt. Unter Beteiligung von Einsatzkräften aus anderen Behörden, Bundesländern sowie aus den Niederlanden und der Schweiz kontrollierte die Polizei hunderte Autofahrer. Am Rande erfolgten auch mehrere Festnahmen.

Nach mehrtägigen Schwerpunktkontrollen zum Thema Fahrtüchtigkeit hat die Polizei Hannover eine positive Bilanz gezogen. Vom 9. bis 11. August 2024 wurden an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet hunderte Verkehrsteilnehmende darauf kontrolliert, ob sie in der Lage sind, ihre Fahrzeuge verkehrssicher zu führen. Infolge der Kontrollen leitete die Polizei zahlreiche Straf- und Ordnungswidrigkeitsverfahren ein. Zudem wurden offene Haftbefehle vollstreckt, eine scharfe Schusswaffe und eine größere Menge Drogen entdeckt. Unterstützt wurde die Polizei Hannover durch Kräfte aus mehreren Bundesländern sowie aus den Niederlanden und der Schweiz.

100 Mal die Weiterfahrt untersagt

An drei Tagen wurden fast 1.000 Fahrzeuge kontrolliert, zahlreiche Fahrtüch-

tigkeitstests sowie Blutentnahmen durchgeführt. Mehr als 100 Verkehrsteilnehmenden wurde infolge der Kontrollen die Weiterfahrt untersagt. Außerdem registrierten die eingesetzten Kräfte mehr als 260 Ordnungswidrigkeiten, darunter 35 Gurtverstöße, 73 Geschwindigkeitsüberschreitungen, 15 Handyverstöße sowie acht Vergehen im Zusammenhang mit Tuning. Ein Autofahrer, der sich unerlaubterweise in Deutschland aufhielt, wurde festgenommen.

Am Rande der Kontrollen vollstreckte die Polizei noch zwei offene Haftbefehle: In einem Fall wegen einer offenen Zahlung, in einem weiteren wegen einer bevorstehenden Abschiebung.

Michael Bertram



Diensthund im Einsatz.



72 Nachwuchskräfte der Feuerwehr besuchten im August die ZPD Niedersachsen – das Besondere: die Hälfte der Gruppe stammte aus Nassau County (New York)!

BLAULICHTAUSTAUSCH ÜBER DEN GROSSEN TEICH

Jugendfeuerwehrgruppe aus den USA zu Besuch in der ZPD Niedersachsen

Am 21. August 2024 besuchten 72 Nachwuchskräfte der Feuerwehr die Zentrale Polizeidirektion Niedersachsen, um Einblick in besondere Polizeieinheiten zu erhalten. Aber auch die jungen Feuerwehrleute waren etwas Besonderes: Bei den Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren und ihren Betreuenden handelte es sich um eine gemischte Gruppe aus Deutschland und den USA, genauer: aus Nassau County (New York).

Die Jugendfeuerwehr aus Haverlah (Landkreis Wolfenbüttel) war bereits 2019 in Nassau County (USA) zu Gast und durfte dort nicht nur den Brandschutz, sondern auch die örtliche Polizei hautnah erleben. Da wollte man den Gästen beim Gegenbesuch in Deutschland natürlich in nichts nachstehen und zusätzlich zur Feuerwehr, dem technischen Hilfswerk und der Bundeswehr, ein weiteres Mitglied der Blaublichtgruppe mit spezieller Ausstattung zeigen.

Nachdem Polizeivizepräsidentin Kathleen Arnhold die Besuchenden herzlich willkommen geheißen hatte und alle gemeinsam ein reichhaltiges Mittagessen in unserer Kantine verputzt hatten, durften sich die Brandbekämpferinnen und -kämpfer in spe aktiv in vier ganz unterschiedlichen Workshops auf dem Gelände in der Tannenbergallee ausprobieren. Die erste Station der Technische Einsatz Einheit begeisterte mit großem und kleinen Gerät: Der Wasserwerfer wurde von allen Seiten inspiert, dem Flug der Drohne zugesehen und der Lautsprecherkraftwagen präsentiert. Nach den großen Geräten folgten die kleineren: Im Leitstand der Autorisierte Stelle Digitalfunk Niedersachsen wurde

gezeigt, wo sich unsere Funktechnik überall wiederfindet, was sie kann und dass unter anderem auch die Feuerwehr Teil des Kundenkreises ist. Anschließend zeigten alle Jugendlichen und auch ihre Betreuenden, teils im Alter 50+, was sie draufhaben und absolvierten mit Schutzausstattung unter den wachsamen Augen der 2. Hundertschaft einen anspruchsvollen Parcours in der Sporthalle. Nachdem alle wieder zu Atem gekommen waren, wurden interessiert Einsatzmittel, wie die Ramme, spezielle Schutzwesten und natürlich Handfesseln am eigenen Leib getestet. Last but not least zeigte das Trainingszentrum Auszüge der polizeilichen Feuerlösch Ausbildung.

Eindrucklich wurden brennende Einsatzanzüge und Bengalfackeln in kürzester Zeit gelöscht. Aufgrund auf der Hand liegender Gemeinsamkeiten mit den Feuerwehrfrauen und -männern traf diese Station damit natürlich ins Schwarze.

Nach einem erlebnisreichen Nachmittag voller Highlights machte sich eine müde, aber zufriedene Löschmannschaft auf den Weg zurück Richtung Baddeckenstedt. Thanks to all, die diesen Tag für die Feuerwehr gestaltet und ihre Workshops in perfektem Englisch abgehalten haben. That was a great job!

Wiebke Weitemeier



Auf dem Tagesprogramm stand unter anderem die Vorstellung eines Wasserwerfers. Bildrechte: ZPD

GRADUIERUNG UND AUSZEICHNUNG

Robert Lippitz wurde für seine Leistung zum Thema KI geehrt

Besondere Leistungen verdienen auch eine besondere Würdigung: Polizeikommissar Robert Lippitz wurde bei der Abschlusszeremonie seines Masterstudiengangs, der auch Polizeivizepräsident Mathias Schröder beiwohnte, für seine hervorragende Abschlussarbeit ausgezeichnet. Diese behandelt ein Thema, das für die Polizei immer relevanter wird und einige Chancen, aber auch Risiken bereithält.

Künstliche Intelligenz (KI) entwickelt und verbreitet sich immer rasanter – mit immensen Folgen für uns als Gesellschaft. Ihr Einfluss erstreckt sich auf immer mehr Bereiche, die unser menschliches Zusammenleben betreffen. So können KI-Systeme zum Klimaschutz beitragen, den Zugang zu Informationen erleichtern, die Gesundheitsversorgung optimieren oder auch die Verkehrssicherheit erhöhen.

Neben diesen zahlreichen Vorteilen gehen jedoch auch einige Gefahren daraus hervor: von Des- und Fehlinformationen, der Reduktion von Arbeitsplätzen bis hin zu autonomen Waffen oder Deepfakes. Künstliche Intelligenz revolutioniert somit nicht nur die Technik, Politik, Wirtschaft oder Kultur, sondern verändert auch die Art und Weise, wie Verbrechen begangen, aber auch bekämpft werden können.

Der Kollege und Polizeikommissar Robert Lippitz von der Polizeistation Herzberg hat gerade sein Masterstudium in Kriminologie, Kriminalistik und Polizeiwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum mit Bestnote abgeschlossen. Im Rahmen einer feierlichen Zeremonie wurde seine Masterarbeit als beste des Jahrgangs ausgezeichnet.

In seiner herausragenden Masterarbeit untersuchte PK Lippitz die Phänomene der Künstlichen Intelligenz, insbesondere Deepfakes, und die daraus resultierenden Herausforderungen für Sicherheitsbehörden. Durch qualitative Interviews mit Mitarbeitenden der Polizei Niedersachsen

konnte er eine praxisnahe Perspektive gewinnen. Seine Arbeit bietet sowohl theoretische Grundlagen als auch praktische Empfehlungen, die für die Sicherheitsbehörden von großem Nutzen sind. Darüber hinaus enthält die Arbeit Leitfäden zum richtigen Umgang mit Deepfakes sowie Tipps zur Erkennung digitaler Fälschungen. Diese Ergänzungen sind besonders wertvoll für die praktische Anwendung und Weiterbildung innerhalb der Polizei.

Die feierliche Abschlusszeremonie fand in Bochum statt und wurde durch die Anwesenheit des Vizepräsidenten der PD Göttingen, Mathias Schröder, besonders gewürdigt. Die Leistung von PK Robert Lippitz zeigt eindrucksvoll, wie akademische Forschung und polizeiliche Praxis miteinander verknüpft werden können, um den Herausforderungen der modernen Kriminalität effektiv zu begegnen.

Louisa Kasprowski



Weitere Infos sind in null 1|5 abrufbar unter:


Suchen in null 1|5 nach ... → Fachwiki: „Wissenschaftliche Arbeiten“



Foto: ©RUB, Marquard

Polizeikommissar Robert Lippitz nach der Abschlusszeremonie mit dem Polizeivizepräsidenten der PD Göttingen, Mathias Schröder.



Bilderrechte: LPP



27 Stunden und insgesamt 850 Teilnehmende vor Ort und digital: Das diesjährige Strategieforum bot intensiven Austausch und zukunftsweisende Impulse.

STRATEGIEFORUM 2024 – „Mit leichtem Gepäck“

Reichten 27 Stunden um unsere Organisation leichter zu machen? Konnten wir das Strategieforum mit leichtem Gepäck verlassen?

Am 5. und 6. September 2024 fand im INFORUM der ZPD in Hannover das diesjährige Strategieforum der Polizei Niedersachsen statt. Vor Ort konnten etwa 200 Personen teilnehmen. Auch dieses Jahr war die Online-Teilnahme wieder möglich, wodurch in der Spitze insgesamt 850 Teilnehmende dabei waren. Ein absoluter Teilnehmenden-Rekord!

Es erfolgte in den zwei Tagen ein intensiver Austausch bei Workshops sowie auf den Messeständen der Behörden und viel Raum für Inspiration durch verschiedene Keynotes: Im Vortrag von Anja Förster konnten wir lernen, dass wir aufstehen müssen. Wir müssen anpacken, um die alten verkrusteten Strukturen aufzubrechen. „Wir müssen den Mut haben, Probleme anzusprechen und den Hintern hochkriegen. Nur zu sagen, dass alles blöd ist, wird nichts verändern“, und so forderte sie die Teilnehmenden heraus: „Machen Sie die nächste Woche irgendetwas, dass sie noch nie getan haben und nehmen Sie sich Zeit für die Birne, um über die persönliche und organisatorische Weiterentwicklung nachzudenken.“

„Wir müssen keine Angst haben vor der Zukunft. Wir können sie selber gestalten. Und wir haben die Rahmenbedingungen dafür“, inspirierte Dr. Florence Gaub, nicht in Schwarzmalerei zu verfallen, weil wir etwas tun können. Ihren Vortrag beendete Frau Dr. Gaub mit folgenden Sätzen: „Wir müssen uns immer auf das konzentrieren, was **WIR** beeinflussen können!“

Der zweite Tag startete mit einem überaus bewerteten Impulsvortrag von Dr. Markus Ebner. Dieser zeigte anhand von Studien auf, dass Mitarbeitende in Organisationseinheiten gesünder und

erfolgreicher arbeiten, wenn deren Führungskraft nach dem sogenannten PERMA-Lead-Modell führt und folgende Situationen fördert: „Raum für Positive Emotionen, Engagement fördern, Beziehungen fördern, Sinn und Orientierung vermitteln und Erreichtes sichtbar machen.“

Diese, aber auch die anderen Impulse führten am Ende dazu, dass erste konkrete Erleichterungen der Organisation durch den Landespolizeipräsidenten Axel Brockmann verkündet werden konnten. Konkret stellte er dar, dass erste Berichtspflichten reduziert und die Beschaffung von SMK 3.0 Geräten bereits initiiert wurden.

Die Vorstellung der **VEV-App** beim Strategieforum ist hierfür ein gutes Beispiel: Nach einer intensiven Befassung zwischen dem LPP und der ZPD wird seit dem Frühjahr durch die Abt. 4 der ZPD eine VU-Aufnahme-App erstellt. Diese digitale Anwendung wird zum Ende dieses Jahres verfügbar sein und den bisherigen Papier-Vordruck der „Abschließenden Verkehrsunfallaufnahme vor Ort“ perspektivisch ersetzen.

Weiterhin stellte er den nächsten Schritt in der weiteren Strategieplanung vor. Mit Unterstützung der Behördenleitungen habe man sich nun dazu entschieden, zukünftig EINE gemeinsame Strategie zu verfolgen. Es wird eine Landesstrategie geben, bei der die Behörden aktiv beteiligt sein werden. Aus zehn mach eins. Ab Januar 2025 wird die Polizei Niedersachsen in eine gemeinsame Strategieplanung einsteigen. Die Folgestrategie wird die Strategie 2027 bereits in 2026 ablösen. „Insgesamt arbeiten wir landesweit gleichzeitig an über 100 strategischen Zielen. Zukünftig werden es deutlich unter 10 sein“, so Landespolizeipräsident Axel Brockmann.

Nach 27 Stunden waren einige Prozessverbesserungen angeteasert, einige konkrete Schritte zu mehr Leichtigkeit verkündet und eine gewisse Aufbruchstimmung erzeugt worden, welche nun weitere Schritte zu mehr Leichtigkeit und Fokussierung nach sich ziehen muss.

Über das tolle Feedback hat sich das Organisationsteam sehr gefreut. Dass das Online-Format – auch als wertvolle Schnittstelle zur Basis unserer Organisation – noch besser bewertet wurde, als die Veranstaltung vor Ort, macht uns stolz!

David Schmalz



SAVE THE DATE!

Das kommende Strategieforum findet bereits am **22. und 23. Mai 2025** statt. Dort soll dann auch die neue und leichtere Strategie vorgestellt werden.

ABSCHIED IM INNENMINISTERIUM

Das Abenteuer Ruhestand beginnt jetzt!

Landespolizeidirektor Ralf Leopold verabschiedet sich nach mehr als 40 Dienstjahren bei der Polizei Niedersachsen in den Ruhestand.

Am 12. September 2024 wurde Landespolizeidirektor Ralf Leopold durch unsere Niedersächsische Ministerin für Inneres und Sport, Daniela Behrens, feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Der Einladung zu diesem besonderen Anlass folgten – neben seiner Familie – viele seiner langjährigen Weggefährtinnen und Weggefährten. Gemeinsam blickten sie auf ein bewegtes Arbeitsleben im Dienst der Polizei Niedersachsen zurück und stellten eines fest:

Ralf Leopold war von ganzem Herzen Polizist! Dies bewies er immer wieder in den verschiedensten Funktionen.

Seine Laufbahn begann er 1983 im mittleren Dienst. Er war mehrere Jahre bei der Wasserschutzpolizei in Wilhelmshaven, beim Landeskriminalamt Niedersachsen und als Projektleiter für das polizeiliche Vorgangsbearbeitungssystem NIVADIS

tätig. Es folgten Verwendungen als Dozent in der Fachhochschule der Polizei, als Leiter Ermittlungen der Zentralen Kriminalinspektion Hildesheim, als Referent im Landespolizeipräsidium sowie als Leiter der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden. Im Anschluss war er als Leiter des Zentralen Kriminaldienstes der Polizeidirektion Hannover tätig, bevor er im Dezember 2020 zum Landespolizeidirektor ernannt wurde.

Zudem war er viele Jahre Geschäftsführer der Niedersächsischen Polizeistiftung, die sich für Polizeibedienstete einsetzt, die in Not geraten sind.

Für Ralf Leopold standen Wertschätzung, Mitarbeiterorientierung und eine offene Führungsphilosophie immer an oberster Stelle. Er wurde von „seinen Leuten“ als Führungskraft, aber auch vor allem als Mensch, sehr geschätzt.

In seiner dienstlichen Laufbahn hat Ralf Leopold viele Menschen positiv beeinflusst und sicherlich nicht wenige mit seiner Art inspiriert. Er wird der Polizei Niedersachsen nicht nur als Fachmann, sondern vor allem als Mensch, fehlen.

Wenn ein Landespolizeidirektor in den Ruhestand geht, muss auch ein Neuer kommen.

Im Rahmen der Feierlichkeiten wurden dem bisherigen Vizepräsidenten des Landeskriminalamtes Niedersachsen, Bernd Gründel, offiziell die Aufgaben des Landespolizeidirektors mit Wirkung zum 01.10.2024 übertragen. Mit ihm konnte ein kompetenter und fachlich erfahrener Nachfolger für Ralf Leopold gefunden werden. Wir wünschen ihm einen guten Start in die neue Aufgabe, viel Erfolg und eine glückliche Hand bei all seinen Entscheidungen.

Carina Stockhaus



Übergabe der Ruhestandsurkunde



Ralf Leopold hält seine Abschiedsrede

FÜR DEN ERNSTFALL GEWAPPNET

Schüsse und Verhandlungen bei Anschlagübung

Am 21. September 2024 fand eine umfangreiche Vollübung der Polizeidirektion Hannover statt, bei der auch die Polizeidirektion Lüneburg, das Landeskriminalamt Niedersachsen, die Zentrale Polizeidirektion Niedersachsen, die Feuerwehr Hannover und das örtliche Nahverkehrsunternehmen ÜSTRA beteiligt waren. Die Übung zielte darauf ab, das Zusammenwirken der verschiedenen Behörden zu verbessern und die Landeseinsatzkonzeption in einer realistischen, praxisnahen Umgebung zu testen.

Das dramatische Übungsszenario war schnell klar: Am Morgen drangen zwei Täter in ein öffentliches Gebäude ein, in dem gerade eine Informationsveranstaltung stattfand. Sie eröffneten das Feuer auf die anwesenden Besucherinnen und Besucher, was zu einer komplexen Lage führte, die sofortiges Handeln der Einsatzkräfte erforderte. Nachdem einer der beiden Täter durch eine Interventionsstreife erschossen worden war, verschanzte sich der zweite Täter mit mehreren Geiseln im

Gebäude. Die Einsatzkräfte der Polizei waren dadurch gezwungen, schnellstmöglich das Gebiet zu sichern, die Menschen aus dem Gebäude zu retten und mit dem verbliebenen Täter zu verhandeln. Währenddessen versorgten die Rettungskräfte die Verletzten. Parallel dazu begann die Ermittlungskomponente damit, Hintergrund, Identität und Motivation der Täter aufzudecken. Im Zuge der Verhandlungen nahmen Kräfte des SEK den Geiselnahmer fest.

Schüsse und eine Explosion

Knapp zwei Stunden später ereignete sich die nächste fiktive Katastrophe: Ein Sprengsatz explodierte an einem Bus des öffentlichen Nahverkehrs in Celle. Dieses Szenario stellte die Einsatzkräfte vor eine zusätzliche Herausforderung, da es nun einen weiteren Einsatzort gab und Kräfte einer anderen Polizeidirektion in einen bereits laufenden Einsatz integriert werden mussten. Auch dort mussten die Polizisten zunächst die Umgebung sichern und weitere potenzielle Gefahren beseitigen.



Einsatzkräfte beim Absichern eines Gebäudes.



Teil der Vollübung war unter anderem auch ein Geiselnahmeszenario in einem Bus.

Darüber hinaus galt es, einen Täter zu ermitteln, diese Tat mit dem Anschlag in Hannover zu verknüpfen und die Fahndungsmaßnahmen einzuleiten. Dies gelang und der Täter wurde durch eine mobile Fahndungskomponente festgenommen.

Geiselnahme in einem Bus

Gegen Mittag spitzte sich die Lage erneut zu, als ein weiterer Täter auf dem Betriebshof der hannoverschen Nahverkehrsbetriebe einen Busfahrer als Geisel nahm. Die Verhandlungsgruppe der Polizei trat in Kontakt mit dem Täter, während das SEK den Tatort sicherte und verpostete. Die Kommunikation zwischen den verschiedenen Einsatzkräften war entscheidend, um die Sicherheit aller

Beteiligten zu gewährleisten und die Lage ohne weitere Verletzte zu beenden. Im Rahmen der Verhandlungen gab der Geiselnahmer schließlich auf und wurde durch das SEK festgenommen. An allen Tat- und Einsatzorten mussten die Kräfte zahlreiche Aufgaben gleichzeitig bewältigen: Evakuierungen, Sicherungsmaßnahmen, Rettung und Versorgung der Verletzten, Ermittlungsarbeit und die Betreuung von Betroffenen. Zudem waren die Einsatzkräfte mit hochextremistischen Tätern konfrontiert, deren Handlungsweisen schwer berechenbar waren.

Zusammenarbeit auf dem Prüfstand

Der Vorbereitungsstab der Übung hatte dabei bewusst verschiedene zusätzliche

Herausforderungen eingebaut, um mögliche Schwachstellen in der Einsatzkoordination aufzudecken und die Beteiligten an ihre Belastungsgrenzen zu bringen. Ein zentrales Ziel dieser Übung war es, die Einsatzkräfte auf mögliche realitätsnahe Stressfaktoren vorzubereiten und Fehlerquellen bewusst zu provozieren, um sie im Nachgang analysieren und für zukünftige Einsätze vermeiden zu können. Besonders das Zusammenspiel der verschiedenen Behörden sollte intensiv geübt werden. Die Landeseinsatzkonzeption wurde hierbei in einem realistischen Szenario auf die Probe gestellt, um deren Effektivität und die Zusammenarbeit zwischen den Behörden zu überprüfen.

Optimierung von Konzepten als Ziel

Zum Höhepunkt der Übung, dem Szenario auf dem Betriebshof der hannoverschen Nahverkehrsbetriebe, waren mehrere Gäste verschiedener Behörden eingeladen, um sich ein Bild von der Lage zu machen. Sie konnten so einen direkten Eindruck gewinnen, wie die Einsatzkräfte unter realistischen Bedingungen zusammenarbeiten und auf unerwartete Situationen reagieren. Die Übung war nicht nur ein Test für die eingesetzten Kräfte, sondern diente auch der internen und externen Evaluierung der Abläufe und der Zusammenarbeit. Die gewonnenen Erkenntnisse werden nun detailliert ausgewertet und fließen in die zukünftige Optimierung der Einsatzkonzeptionen ein.

Marcus Schmieder



Der Fokus der Vollübung lag vor allem darin, das Zusammenwirken der verschiedenen Behörden und Einsatzkräfte auf die Probe zu stellen und etwaige Schwachstellen in der Einsatzkoordination aufzudecken.

POLIZEI NIEDERSACHSEN Einsatzkarte

„Schwerer“ Diebstahl

Kurioser Diebstahl bei Lunestedt: Die zwei massiven Brückengeländer der Ahrensbrücke (je 15 Meter lang) wurden entwendet. Vermutlich sind sie von mehreren Personen abgeschraubt und aufgrund der Größe und des Gewichts mit Fahrzeugen abtransportiert worden.



Vor- und Nachher-Ansicht der Brücke

Bildrechte: Kreisverband Wasser- und Bodenverbände Wesermünde



Polizei Osnab...

15 Tsd. Abonnent*innen

Bramsche: Ein Schwein braucht eure Hilfe

🐷🐷

Am Sonntagmorgen meldete sich gegen 06:30 Uhr ein Verkehrsteilnehmer bei der Polizei. Dieser hatte ein freilaufendes Hausschwein im Ortsteil Kalkriese in unmittelbarer Nähe zur Alten Heerstraße entdeckt. Trotz diverser Annäherungsversuche durch die hinzugerufene Polizeistreife, verzog sich das Schwein in ein angrenzendes Maisfeld. Bei den ersten Befragungen in der Nachbarschaft konnte der Eigentümer des Schweins leider nicht ausfindig gemacht werden.

Also brauchen wir eure Hilfe. Falls ihr Hinweise zum Eigentümer des Hausschweins geben könnt, meldet euch bitte bei der Polizei in Bramsche unter [05461/94530](tel:0546194530) 📞.

Bearbeitet 12:37

👍❤️👍👍 45

250.000 Euro gerettet: Polizei stoppt Betrugsversuch bei Rentnerpaar in letzter Sekunde

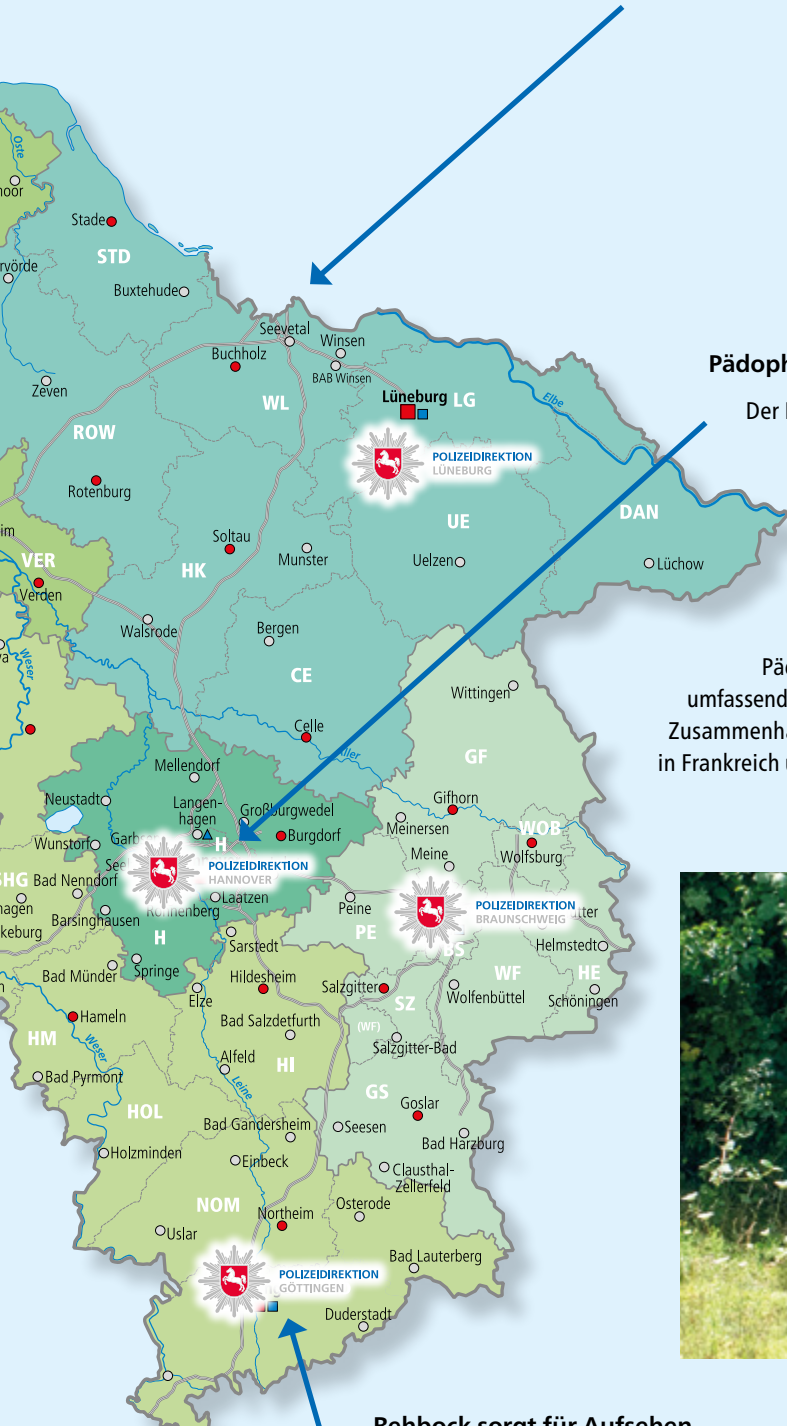
Ein Rentnerpaar aus Delmenhorst erhielt einen Anruf von einer Unbekannten, die sich als Mitarbeiterin der Hausbank ausgab. Um das Ersparte vor einem „Hackerangriff“ zu sichern, sollten das Paar sein gesamtes Vermögen von 250.000 EUR auf ein anderes Konto transferieren. Durch schnelles Handeln und guter Zusammenarbeit des ESD und ZKD in Delmenhorst, konnte man seitens der Polizei die bereits getätigte Überweisung auf das fremde Konto rechtzeitig stoppen und das Rentnerpaar erhielt sein Geld zurück!

Einsatzkräfte retteten zwei vermutlich ausgesetzte Hühner

Anfang August 2024 retteten Einsatzkräfte des Polizeikommissariats Seevetal zwei vermutlich ausgesetzte Hühner aus einem Wald. Eins der Hühner war verletzt und musste in einer Tierarztpraxis leider erlöst werden. Das zweite Huhn hat schließlich einer der eingesetzten Kollegen übernommen. „Liese“ hat in dessen Hühnergehege ihr neues Zuhause gefunden. Hier führt sie nun mit weiteren Artgenossen ein munteres Hühnerleben.



Gerettetes Huhn „Liese“ im neuen Zuhause.
Bildquelle: PD Lüneburg



Pädophilennetzwerk: Sieben Festnahmen

Der Polizeidirektion Hannover und dem Zentrum zur Bekämpfung von Kinderpornografie und sexuellem Missbrauch im Internet bei der Generalstaatsanwaltschaft Bamberg ist im August/September 2024 ein weiterer Schlag gegen ein weit verzweigtes Netzwerk von mutmaßlichen Pädokriminellen gelungen. Gegen sieben Beschuldigte aus mehreren Bundesländern wurden Haftbefehle erlassen und vollstreckt. Darüber hinaus wurde eine Online-Plattform, die unter dem Deckmantel der musikalischen Talentförderung der Kontaktabahnung zwischen Pädophilen und Minderjährigen diente, vom Netz genommen. Es wurden umfassende Beweismittel beschlagnahmt. Der aktuelle Ermittlungserfolg steht im Zusammenhang mit Maßnahmen aus dem Frühjahr 2024, bei denen 19 Tatverdächtige in Frankreich und Deutschland vorläufig festgenommen wurden.



Rehbock „Jamal“ vielleicht schon der erste Anwärter der Polizei-Reh-Staffel.
Bildquelle: PD Göttingen

Rehbock sorgt für Aufsehen

Die Polizei lässt einen Rehbock verhungern – so zumindest fürchteten es vereinzelte Anwohner im Sommer, als sie das junge Tier auf dem fast vollständig umzäunten Gelände der Polizeidirektion Göttingen erspähten. Schnell schaltete sich auch ein Tierschützer ein, der kurzerhand eigenständig das Gelände betrat, jedoch feststellte, dass der kleine Bock seinen „sicheren Platz“ jederzeit verlassen und wieder aufsuchen konnte. Das junge Tier, das sich augenscheinlich auf dem begrünten und von dichten Sträuchern und Büschen umgebenen Garagen-Flachdach rundum versorgt fühlte, war natürlich bereits einigen Angehörigen der Polizeidirektion aufgefallen. Nachdem deshalb auch ein Jäger gerufen wurde und festgestellt hatte, dass es dem Rehbock an nichts mangelte, ließ die Polizei ihr neues Haustier gewähren. Er wurde auf den Namen „Jamal“ getauft – was „Schönheit“ bedeutet. Aufgrund seines ruhigen Gemüts hätte er in jedem Fall beste Chancen bei der ersten Polizei-Reh-Staffel.



Während der Olympischen Spiele in Paris im Einsatz, Polizeioberkommissarin Rebecca Heuer.

Bildrechte: Rebecca Heuer

OLYMPISCHE SPIELE 2024 IN FRANKREICH

Bienvenue à Paris: Ein einzigartiger Einsatz

Polizeioberkommissarin Rebecca Heuer aus der PD Oldenburg war während der Olympischen Spiele in Paris im Einsatz. Im Interview berichtet sie von den Herausforderungen, der Zusammenarbeit mit internationalen Kräften und ihren persönlichen Highlights bei diesem außergewöhnlichen Großereignis.

? Rebecca, du warst während der Olympischen Spiele in Paris als Unterstützungskraft im Einsatz. Wie kam es dazu und wie hast du diese Zeit erlebt?

Rebecca: Ich habe mich im Rahmen einer Ausschreibung für diesen Einsatz beworben. Meine sprachlichen Kenntnisse in Französisch waren hier natürlich von Vorteil. Es war eine unglaublich spannende und herausfordernde Zeit. Die Olympischen Spiele sind ein gigantisches Event, und Teil eines internationalen Polizeiteams zu sein, war eine einmalige Erfahrung.

? Ihr wart in einer internationalen Einheit tätig. Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen aus anderen Nationen?

Rebecca: Die Zusammenarbeit lief großartig! Wir hatten täglich Kontakt mit Kolleginnen und Kollegen aus vielen Ländern, darunter Kanada, England,

Spanien und sogar vom Los Angeles Police Department. Die Verständigung klappte sehr gut – hauptsächlich auf Englisch und Französisch.

? Was waren deine Hauptaufgaben während der Spiele?

Rebecca: Wir waren als Präsenzstreifen an belebten Orten in Paris unterwegs, wie der Champs-Élysées oder dem Place de la Bastille. Als international gemischte Teams sind wir hauptsächlich Fußstreife gelaufen, haben Präsenz gezeigt und waren ansprechbar für viele internationale Besucherinnen und Besucher.

? Ihr seid auch direkt bei den Wettkämpfen im Einsatz gewesen. Was kannst du uns dazu erzählen?

Rebecca: Wir waren zwar nicht aktiv bei den Spielen im Einsatz, hatten aber das Glück, die Eröffnungszereemonie an der Seine mitzuerleben. Dabei standen wir in

der ersten Reihe und hatten einen großartigen Blick auf die vorbeiziehenden Schiffe. Die angespannte, aber gleichzeitig aufregende Stimmung vor Ort konnten wir hautnah spüren. Im Vorfeld gab es erhebliche Sicherheitsbedenken, die besonders am ersten Tag sehr präsent waren und natürlich auch uns nicht unberührt ließen.

? Welche persönlichen Eindrücke hast du von diesem Einsatz mitgenommen?

Rebecca: Von dem Einsatz in Paris, der tollen Stadt, dem internationalen Austausch und den verschiedenen Kulturen nehme ich sehr viel mit – dienstlich wie privat.

Ein unvergesslicher Moment war unsere Ankunft in Paris: Wir wurden mit Blaulicht und Martinshorn durch den dichten Berufsverkehr zum Hotel gefahren – das war wirklich abenteuerlich! Und nicht nur unsere französischen Kolleginnen und

Kollegen haben uns herzlich empfangen. Auch Passantinnen und Passanten applaudierten im Vorbeigehen und bedankten sich für unsere Unterstützung vor Ort. Das war ein sehr bewegender Moment, weil dieses Großereignis in Paris für die Menschen dort sowohl aufregend, als auch ein wenig beängstigend war.

? **Wie lief die Verständigung mit den anderen internationalen Einsatzkräften?**

Rebecca: Die Verständigung funktionierte überraschend gut. Natürlich sprachen viele Kolleginnen und Kollegen Englisch, was sehr hilfreich war. Außerdem gab es immer jemanden vor Ort, der uns bei sprachlichen Hürden unterstützte, falls es nötig wurde. Es war wirklich beeindruckend, wie reibungslos die internationale Zusammenarbeit in einem so großen Rahmen funktionierte.

? **Was nimmst du persönlich aus diesem Einsatz mit?**

Rebecca: Ich habe total viele wertvolle Erfahrungen gesammelt. Der Einsatz hat mir echt gezeigt, wie wichtig es ist, zusammenzuarbeiten und offen für neue Perspektiven und Arbeitsweisen zu sein. Es war richtig schön zu sehen, dass wir alle das gleiche Ziel hatten: für Sicherheit bei den Olympischen Spielen zu sorgen. Und das Beste war, dass ich so viele interessante Leute kennengelernt habe und wir gemeinsam in einer großartigen Stadt wie Paris jede Menge Erlebnisse und Geschichten teilen konnten.

? **Was würdest du Kolleginnen und Kollegen raten, die sich für internationale Einsätze interessieren?**

Rebecca: Ich würde definitiv raten, die Chance zu ergreifen. Internationale Einsätze bieten einzigartige Erfahrungen und Perspektiven, die man so im Alltag nicht bekommt. Für mich war es eine der spannendsten und bereicherndsten Zeiten meiner polizeilichen Laufbahn!

Vielen Dank, Rebecca, für die spannenden und interessanten Eindrücke aus Paris!

Das Interview führte: Liesa Volkmann

HAST DU DAS ZEUG ZUM POLIZISTEN ODER ZUR POLIZISTIN?

„Tough like a Cop“ – Klappe, die Zweite!

Die PD Osnabrück führte im August 2024 zum zweiten Mal ein Recruiting-Event der besonderen Art durch. Auch in diesem Jahr kamen wieder zahlreiche Interessierte.

Mit dem Ziel junge Menschen für den Polizeiberuf zu begeistern, ging das Event als neue Rekrutierungsinitiative letztes Jahr erstmalig an den Start. Die Polizeidirektion Osnabrück begrüßte dabei rund 3.000 Besucherinnen und Besucher. Angelehnt an diesen Erfolg kehrte „Tough like a Cop“ am 18. August 2024 zurück auf das Gelände des Osnabrücker Sportclubs. Dieses Mal jedoch nicht alleine. Neben weiteren Blaulichtorganisationen, wie dem THW und der Feuerwehr, konnte mit der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim ein weiterer Partner gewonnen werden. Und somit präsentierten sich bei der gemeinsamen Azubimesse über 20 Unternehmen.

Auf der „Blaulichtmeile“ bekamen die Besucherinnen und Besucher spannende Einblicke in die vielfältigen Arbeitsbereiche der Polizei. Unter dem Motto #MehrAlsUniform stellte sich dabei auch

der Tarif- und Verwaltungsbereich der Polizei vor. Darüber hinaus bekamen Interessierte die Möglichkeit für den Sporttest des Einstellungsverfahrens zu trainieren. Zahlreiche Jugendliche nahmen das Angebot wahr und stellten ihr sportliches Können unter Beweis. Für Einige ging es anschließend direkt zum Nachwuchswerbungstruck, in dem die Einstellungsberaterinnen und -berater alle Fragen rund um das Studium und den Polizeiberuf beantworteten. Die Vorführungen der Diensthunde und der Reiterstaffel rundeten das Programm ab.

Auch in diesem Jahr war die Veranstaltung wieder ein voller Erfolg. Wir freuen uns nicht nur über zwei neue Polizeiscouts, sondern vor allem über die tollen Gespräche mit den vielen Besucherinnen und Besuchern. Vielen Dank an alle Beteiligten für die Organisation!

Kim Junker-Mogalle



Am Stand der PD OS konnten sich Interessierte über alle Fragen des Polizeiberufes informieren. Bildrechte: PD OS

POLIZEI NIEDERSACHSEN

Sportrückblick

Sprinten und Schmetterern: Leichtathletik und Volleyball im Fokus

Ob auf dem Volleyballfeld oder der Leichtathletikbahn: Bei den diesjährigen Polizei-Meisterschaften bewiesen die Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Behörden Teamgeist, Schnelligkeit und Durchhaltevermögen. Egal, ob beim Sprint oder dem entscheidenden Punkt am Netz: Unsere Kolleginnen und Kollegen zeigten, was in ihnen steckt!

2. bis 5. September 2024 – 39. Deutsche Polizeimeisterschaft (DPM) Leichtathletik

Mit einer starken Team-Leistung, neun Medaillen und einem deutschen Polizeimeisterin-Titel kehrte die niedersächsische Auswahl von den 39. Deutschen Polizeimeisterschaften in der Leichtathletik aus Rostock zurück. Wäre zusätzlich ein Titel für das lauteste Anfeuern und die ausdauerndste Unterstützung vergeben worden, wäre auch dieser an Niedersachsen gegangen. Das Team reiste mit 30 Athletinnen und Athleten sowie vier Betreuenden für ein tolles Leichtathletik-Wochenende an die Ostseeküste.

Cathinca van Amerom (PD GÖ) sichert sich mit neuer Polizei-Bestleistung und einer Weite von 59,15 m den Titel im Hammerwurf der Frauen. „Damit hätte ich vorher selbst nicht gerechnet“, verrät Cathinca nach dem Wettbewerb. **Konstantin Rust** (PD BS) erreichte mit einer Weite von 6,82 m im Weitsprung Bronze. Über die 1,067 m hohen Hürden im 110 m Hürdenlauf gewann er in 14,98 Sek die

Silber-Medaille. **Alexander Hasselbach** (PA NI) erreichte über 3.000 m Hindernis in 10:01,37 Min den 2. Platz und gewann somit erneut einen Platz auf dem Treppchen. Schon bei der DPM Leichtathletik 2022 in Dessau zeigte er in derselben Disziplin großartige Leistungen und nahm Gold mit nach Hause. Für **Gabriel Monien** (PA NI) war es die erste DPM-Teilnahme. Er erreichte über 800 m in einem mutigen Rennen den 3. Platz in 1:58,45 Sek – zwei Stunden später gewann er gemeinsam mit **Alexander Hasselbach** und **Dean Sauthoff** (PD BS) in der 3x1.000 m-Staffel in 7:54,34 Min eine weitere Bronze-Medaille. **Jule Rüter** (PD H), **Emily Haase** (PD LG) und **Annika Laue** (PD GÖ) freuten sich über den dritten Platz in der Staffel. **Martin Hahn** (PD BS) und **Vanessa Hintz** (PA NI) lieferten jeweils im sechsten Versuch ihre beste Dreisprung-Weite. Martin sicherte sich mit 13,72 m den 3. Platz, während sich Vanessa im letzten Versuch mit 10,56 m sogar noch auf den Silberrang steigerte.



Teamfoto der niedersächsischen Auswahl mit strahlenden Gesichtern dank neun gehaltenen Medaillen.



Verdiente Europameisterinnen: das deutsche Team der Polizeivolleyballerinnen – mit niedersächsischer Beteiligung.

Bildrechte: ZPD

9. bis 14. September 2024 – 5. Europäische Polizeimeisterschaft (EPM) Volleyball Frauen

Vom 9. bis 14. September fand im Sportcampus Saar in Saarbrücken die 5. Europäische Polizeimeisterschaft im Volleyball der Frauen statt. Neben dem Gastgeber Deutschland qualifizierten sich Italien, Belgien, Finnland, Norwegen, die Niederlande, Griechenland und Tschechien. Aus Niedersachsen war **Lina Köster** (ZPD NI) in der Deutschen Auswahl.

Der Saarländische Innenminister, Reinhold Jost, eröffnete gebührend feierlich diese internationale Meisterschaft und lud später auch gleich die komplette Halle zu einem Grillmittag ein. Im Auftaktspiel standen sich Deutschland und Finnland gegenüber. Deutschland gewann souverän mit 3:0. Auch im Spiel gegen Italien und im Spiel gegen die Belgierinnen holte Deutschland einen 3:0 Sieg. Die Griechinnen konnten dem deutschen Team im Halbfinale einen Satz abluken, aber auch dieses gewannen sie mit 3:1 deutlich.

Am letzten Spieltag kämpften Griechenland und Tschechien um den 3. Platz. Nach fünf spannenden Sätzen holten die Griechinnen den Sieg.


Im Finale traf Deutschland dann erneut auf das finnische Team. Dieses Mal machten sie es den deutschen Frauen wesentlich schwerer als zum Auftakt. Abwechselnd gewannen die Mannschaften je einen Satz. Im entscheidenden fünften Satz setzte sich das deutsche Team knapp mit 16:14 durch und sicherte sich mit einem Endstand von 3:2 den Meistertitel.

Besonders hervorzuheben ist die Leistung von **Lina Köster** (ZPD NI). Sie war fast durchgängig für Deutschland auf dem Feld und trug maßgeblich zur Eroberung des Titels bei. Wir gratulieren zu dieser fantastischen Leistung und freuen uns auf die kommenden Meisterschaften.

Text und Fotos: Dominique Bröker




In allen Disziplinen Bestleistungen bringen war das Ziel des niedersächsischen Teams.



ZENTRALE
POLIZEIDIREKTION
NIEDERSACHSEN


4TH EUROPEAN POLICE CHAMPIONSHIP 2025


FOOTBALL WOMEN



4. EPM Fußball

16. bis 23. Juni 2025 | 10:30 Uhr

 16. bis 23. Juni 2025
Ab 10:30 Uhr

 TuS Blau-Weiß Lohne
& S.V. Amasyaspor Lohne
1993 e. V.

in Lohne

Eintritt frei!

Gedenkmarsch

vom **Denkort**

Bunker Valentin

zur **Gedenkstätte**

Lager Sandbostel

in **Erinnerung**

an den

Todesmarsch

1945



#geschichteerlaufen

Unter der Schirmherrschaft der Niedersächsischen
Innenministerin Daniela Behrens

Beteiligte Institutionen:



Denkort
Bunker
Valentin



Landeszentrale
für politische Bildung
Bremen



Polizei Bremen



POLIZEIINSPEKTION
VERDEN/
OSTERHOLZ

POLIZEIINSPEKTION
ROTENBURG



POLIZEIINSPEKTION
CUXHAVEN

POLIZEIAKADEMIE
NIEDERSACHSEN

POLIZEIDIREKTION
OLDENBURG

POLIZEIDIREKTION
LÖNEBURG

Projekt
Internationale
Friedenschule Bremen
im Gustav-Heinemann-Bürgerhaus



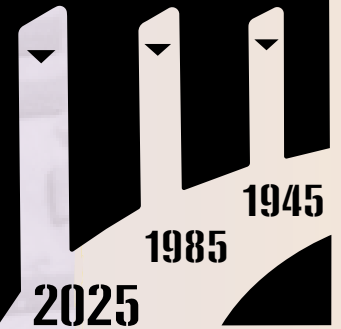
Deutsches
Rotes
Kreuz



Hier könnte auch Ihr Logo stehen!

23.04.-27.04.2025

STEPS TO
REMEMBER



steps to remember

Bisheriger Ablaufplan:

Mittwoch, 23.04.25:

18:30 Uhr: Informations-
veranstaltung zum
Gedenkmarsch 1985 im
Ludwig-Baumann-Saal
des Gustav-Heinemann-
Bürgerhauses in
Veegesack

Donnerstag, 24.04.25:

9 Uhr: Treffen am
Mahnmal Denkort Bunker
Valentin in Farge und
Begrüßung
10 Uhr: Verabschiedung
der Teilnehmerinnen und
Teilnehmer in Richtung
Hagen im Bremischen
20 Uhr: Fachvorträge in
der Burg zu Hagen

Freitag, 25.04.25:

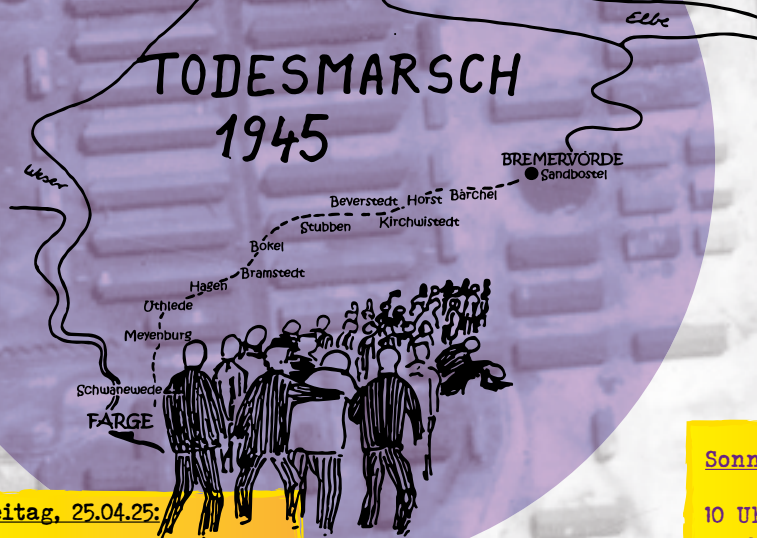
10 Uhr: Marsch der
Teilnehmerinnen und
Teilnehmer nach
Beverstedt
19 Uhr: Konzert-
veranstaltung in der
Feldhofhalle Beverstedt

Samstag, 26.04.25:

10 Uhr: Marsch nach
Oerel
19 Uhr: Johann Dückers
Geschichte (szenische
Lesung) und Chormusik

Sonntag, 27.04.25:

10 Uhr: Weitermarsch
nach Sandbostel über
Bremervörde
ca. 15 Uhr: Ankunft und
Begrüßung in der
Gedenkstätte Lager
Sandbostel mit
musikalischer
Abschlussveranstaltung



Mitarbeit: gedenkmarsch2025@pi-ver.polizei.niedersachsen.de

Anmeldung wünschenswert, weitere Infos erfolgen über den QR-Code



Teilnahme: auch in Etappen möglich

Spendenkonto: Stiftung Lager Sandbostel, IBAN DE 76 2926 5747 7438 4279 00 Verwendungszweck: Gedenkmarsch 2025